



# Jahresbericht 2020

IB-Wohnungslosenhilfe Bayern

Betreuung in Beherbergungsbetrieben



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
1. Die Beherbergungsbetriebe im Überblick.....	4
1.1 Lageplan .....	4
1.2 Kontaktdaten der Einrichtungen .....	5
2. Problemlagen der Bewohner*innen .....	6
3. Veränderte Beratungs- und Betreuungspraxis im Jahr der Pandemie.....	8
4. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße.....	10
4.1 Standort und Gebäude .....	10
4.2 Personal vor Ort .....	10
4.3 Statistische Erhebungen BiB WRS im Jahr 2020.....	11
4.3.1 Betreute Haushalte .....	11
4.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen .....	16
4.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte.....	17
4.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020 .....	17
4.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern .....	18
5. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Waldmeisterstraße .....	19
5.1 Standort und Gebäude .....	19
5.2 Personal vor Ort .....	19
5.3 Statistische Erhebungen BiB WS im Jahr 2020.....	20
5.3.1 Betreute Haushalte .....	20
5.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen - pädagogische Angebote in Zeiten von Corona.....	25
5.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte.....	26
5.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020 .....	26
5.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern .....	28
6. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Karlsfelder Straße.....	29
6.1 Standort und Gebäude .....	29
6.2 Personal vor Ort .....	29
6.3 Statistische Erhebungen BiB KFS im Jahr 2020.....	30
6.3.1 Betreute Haushalte .....	30
6.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen .....	35

6.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte.....	36
6.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020 .....	37
6.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern .....	38
7. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Alzeyer Straße .....	39
7.1 Standort und Gebäude .....	39
7.2 Personal vor Ort .....	39
7.3 Statistische Erhebungen BiB ALZ im Jahr 2020 .....	39
7.3.1 Betreute Haushalte .....	39
7.3.2 Betreuung der Bewohner*innen.....	44
7.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte.....	46
7.3.4 Problemlagen in der Alzeyer Straße (ein Auszug) .....	46
7.3.5 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020 .....	49
8. Die Herkunftsländer der Bewohner*innen .....	50
9. Qualitätsmanagement in den Beherbergungsbetrieben .....	50
9.1 Ergebnisse der jährlichen Teilnehmer*innen-Befragung.....	50
9.2 Aktualisierung und Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen .....	52
9.3 Fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen .....	52
10. Ein besonderes Jahr erfordert besonderen Einsatz .....	53
10.1 „Die kleine Münchner IB-Tafel“ der Beherbergungsbetriebe gefördert durch Aktion Mensch 53	
10.2 Solidarität in der Corona Krise – über 1000 selbstgenähte sog. Alltagsmasken für die BiBs....	54
10.3 Eindrücke der FSJler*innen .....	56
11. Vernetzung und Austausch im Überblick .....	57
12. Danke.....	60
13. Resümee und Ausblick auf das Jahr 2021 .....	61

## Vorwort

Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, dann war es ein sehr besonderes Jahr, nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt. Dieses Jahr hat uns gezeigt, wie schnell sich die Welt verändern kann und wie schnell Pläne, Wünsche, Ziele andere werden können oder müssen. Wir waren mit der größten Herausforderung jedoch auch mit der größten Bedrohung konfrontiert – sei es beruflich wie privat.

Wir hatten für 2020 bereits fest geplant das fünfjährige Jubiläum des Hauses in der Wilhelmine-Reichard-Straße mit einem großen Fest zu feiern, für Januar waren wir wieder ausgewählt, an der Freiwilligen Messe teilzunehmen, um weitere Ehrenamtliche für uns zu gewinnen. Unsere Vorstellung war, dass die neu dazu gewonnenen Ehrenamtlichen ab März bei uns tätig sein können. Verschiedene Aktionen/Ausflüge/Ferienaktivitäten für die Kinder/Jugendlichen und Familien standen bereits schon fest, bevor sich Mitte März die Planungen in eine völlig neue Richtung bewegen mussten. Das Virus hat andere Aufgaben an uns gestellt: Wo können wir Masken bestellen, haben wir genügend Desinfektionsmittel, wie gehen wir damit um, wenn Bewohner\*innen sich infizieren, was bedeutet dies für uns? Corona und seine Auswirkungen für die Mitarbeiter\*innen sowie Bewohner\*innen standen plötzlich im Fokus. Eine Krisensituation, die es erforderte, auf allen Ebenen zu handeln und alle Mitarbeitenden haben gehandelt und sich auf die neue Situation eingestellt.

Die Mitarbeiter\*innen waren weiterhin vor Ort und zu jeder Zeit Ansprechperson Nummer 1 für unsere Bewohner\*innen. Eine neue herausfordernde Situation für alle: Wie schützen wir uns, wie schützen wir die Bewohner\*innen, wie können wir unsere Bewohner\*innen beraten, welche Möglichkeiten haben wir mit den Kindern/Jugendlichen in Kontakt zu bleiben? Begleiter war ab diesem Zeitpunkt jedoch auch die Angst bezüglich der Entwicklung der Infektionszahlen bei den Bewohner\*innen der Beherbergungsbetriebe, deren Lebens- und Wohnsituation doch auch Anlass zu Sorge gibt.

Dieses Jahr war eine herausfordernde Zeit – wir nehmen daraus auch viel mit. Wir haben viel gelernt, doch es gab auch Irritationen und Widersprüchlichkeiten, mit denen wir umgehen mussten und versucht haben, dafür Lösungen zu finden. An dieser Stelle mein Dank an alle Mitarbeiter\*innen, die jeden Tag Ihrer Beratungstätigkeit und dem pädagogischen Auftrag gerecht wurden und für die Bewohner\*innen vor allem in dieser schwierigen Zeit immer unterstützend zur Seite standen.



Heike Stockinger

Bereichsleitung, Betreuung in Beherbergungsbetrieben

IB-Wohnungslosenhilfe Bayern

## 1. Die Beherbergungsbetriebe im Überblick

### BIB WRS

- Eröffnet: 04/2015
- Bettplätze: 185
- Bis 6 Personen/Zimmer
- Gemeinschaftsbad für je 2 Zimmer
- Gemeinschaftsküchen

### BIB WS

- Eröffnet: 03/2016
- Bettplätze: 175
- 2-Personen-Zimmer
- Gemeinschaftsküchen und -bäder
- Containerbau

### BIB KFS

- Eröffnet: 09/2016
- Bettplätze: 170
- Bis 6 Personen/Zimmer
- Gemeinschaftsbad für je 2 Zimmer
- Gemeinschaftsküchen

### BIB ALZ

- Eröffnet: 01/2017
- Bettplätze: 131
- 2- oder 3-Bettzimmer
- Einzelpersonen/Paare
- Gemeinschaftsküchen und -bäder

### 1.1 Lageplan



## 1.2 Kontaktdaten der Einrichtungen

### BiB Bereichsleitung und Verwaltung

- Bereichsleitung: Heike Stockinger
- Anschrift: Petuelring 104, 80807 München
- Telefon: 089 15890545-0
- E-Mail: bib-muenchen@ib.de

### BiB Wilhelmine-Reichard-Straße

- Teamleitung: Renata Farkas
- Anschrift: Wilhelmine-Reichard-Straße 20, 80935 München
- Telefon: 089 27372660-0
- E-Mail: bib-wrs-muenchen@ib.de

### BiB Waldmeisterstraße

- Teamleitung: Alexander Nöth
- Anschrift: Lerchenstraße 14, 80995 München
- Telefon: 089 3589908-0
- E-Mail: bib-ws-muenchen@ib.de

### BiB Karlsfelder Straße

- Teamleitung: Dominik Dirnberger
- Anschrift: Karlsfelder Straße 8, 80995 München
- Telefon: 089 67346676-0
- E-Mail: bib-kfs-muenchen@ib.de

### BiB Alzeyer Straße

- Teamleitung: Stephan Meinel
- Anschrift: Triebstraße 14, 80993 München
- Telefon: 089 8091353-20
- E-Mail: bib-alz-muenchen@ib.de



## 2. Problemlagen der Bewohner\*innen

Die Mitarbeiter\*innen der Sozialberatung und des pädagogischen Bereiches werden täglich von Bewohner\*innen mit zahlreichen Anliegen und Fragen aufgesucht. Die Beratungsthemen sind vielfältig, so dass die Sozialberatung über ein breitgefächertes Repertoire an Fach- und Sozialkompetenz verfügen muss. Dabei ergeben sich bei den Themen der Beratung in den Familienbetrieben durchaus andere Schwerpunkte als im Beherbergungsbetrieb in der Alzeyer Straße. Die spezifischen Problemlagen in der Alzeyer Straße sind zusätzlich im Punkt 7.3.4 aufgeführt. Die Problemlagen können in sechs Schwerpunkt-Bereiche unterteilt werden:

### Problemlagen aufgrund von Migration und Flucht

- hoher Anteil an Bewohner\*innen mit Migrationshintergrund
- Sprachbarrieren und Analphabetismus (Schreiben werden inhaltlich nicht verstanden, Schwierigkeiten im Erlernen einer neuen Sprache)
- fehlende Kenntnisse über das deutsche bürokratische System mit daraus resultierender Überforderung
- Schwierigkeiten mit Aufenthaltsstatus
- Nicht-Anerkennung von Ausbildungen
- fehlende soziale Kontakte sowie Gefühl von Fremdheit
- Erfahrungen mit Rassismus

### Problemlagen im Bereich Wohnen

- als Selbstzahler eingestuft, trotz unklarer Einkommenslage, Androhung der Kündigung
- Schulden sowie Vollstreckungsankündigungen (Kosten der Unterkunft aus der Vergangenheit, Mietschulden, Krankenkassenbeiträge, Rundfunkgebühren, Bußgelder, Mobilfunkkosten etc.)
- negative Vermögensauskunft
- zu hohe Anforderungen bei der Bearbeitung von Wohnungsanträgen
- Verlust von eigenem Wohnraum aufgrund von Zwangsräumung
- aus anderen Einrichtungen entlassen, keine Übergabe und Fehlen von Unterlagen

### Problemlagen im Bereich Arbeit und Ausbildung

- präkäre Arbeitsverhältnisse
- Arbeitgeber, die keine, zu späte oder falsche Lohnbescheinigungen ausstellen
- Ausnutzung, Ausbeutung aufgrund des Aufenthaltsstatus
- Arbeitsplatz- oder Ausbildungsverlust
- Probleme mit Vorgesetzten, Arbeitsverträgen und Bedingungen

### Problemlagen im sozialen Bereich

- Beziehungs- und Bindungsstörungen
- fehlende soziale Kontakte
- Brüche in der Lebensbiografie
- auffälliges Sozialverhalten
- Straffälligkeit

### Problemlagen im Bereich Gesundheit

- Bewohner\*innen mit psychischen Auffälligkeiten oder nicht diagnostizierten Krankheitsbildern, jedoch keine Anbindung an Psychotherapie
- ungeklärte Zusammenarbeit mit rechtlicher Betreuung
- posttraumatische Belastungsstörungen aufgrund traumatischer Erlebnisse
- Behinderungen und/oder chronische Erkrankungen
- Depressionen
- Schwangerschaft ohne jegliche Unterstützung
- Gewalterfahrung, Erleben von Häuslicher Gewalt
- kein Krankenversicherungsschutz

### Einschränkungen in der Erziehungskompetenz

- Überforderung aufgrund eigener Belastung
- fehlende soziale Kontakte und Unterstützungsmöglichkeiten wie z. B. Kinderbetreuung
- beengte Wohnverhältnisse
- alleinige elterliche Sorge

Das Beratungsangebot in Form von Einzelfallhilfe oder Gruppenangeboten, der Einsatz von Ehrenamtlichen sowie die Vermittlung von Patenschaften trägt dazu bei, fehlende tragfähige soziale Beziehungen auszugleichen und übernimmt die Funktion zu informieren, aufzuklären, Mut zu machen, Klärungen herbeizuführen, die notwendigen Schritte aufzuzeigen, zu begleiten und zu unterstützen.

Wir versuchen die Problemlagen mit unseren Angeboten auszugleichen und den Weg für Lösungen vorzubereiten. Unser Beratungsangebot ist geprägt durch unser Leitmotiv: **Menschsein stärken**



### 3. Veränderte Beratungs- und Betreuungspraxis im Jahr der Pandemie

Die vielfältigen Aufgaben der Sozialberatung wie Existenzsicherung/Unterstützung bei der Beantragung von staatlichen Leistungen, Bearbeitung eingegangener Schreiben von Ämtern und Behörden, Erarbeitung der Wohnperspektive mit Überprüfung der Mietfähigkeit, Wohnungssuche etc. wurden weiterhin abgedeckt. Ebenso wurde bedarfsorientiert die Nachsorge- und Übergangsbegleitung durchgeführt. Mit den Betreibern oder den Hausleitungen vor Ort fand ebenso ein intensiver Austausch per Telefon oder per Mail statt.

Im pädagogischen Bereich lag der Focus in der individuellen Elternberatung und in der Stärkung der Erziehungskompetenz. Die notwendige Unterstützung der Kinder und Jugendlichen im schulischen Bereich konnte wegen nicht möglicher Gruppenbildung leider nur sehr eingeschränkt angeboten werden. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus Nord bei Kindeswohlgefährdungen gemäß § 8a SGB V III war in diesem Jahr von großer Bedeutung, ebenso der intensive Austausch mit Schulen sowie der Schulsozialarbeit, um im Einzelfall notwendige Unterstützung einzuleiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden ab Mitte März 2020 unser Beratungsalltag sowie die Angebote im pädagogischen Bereich stark verändert. Die Beratung und Betreuung fand im „ersten“ Lockdown weiterhin telefonisch oder per E-Mail statt. In Notsituationen und bei Anliegen mit einem zeitnahen Klärungsbedarf wurden auch weiterhin, unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen, Einzelgespräche durchgeführt. Eingegangene Briefe, Bescheide etc. konnten in der Sozialberatung abgegeben werden und wurden per Telefon besprochen.

Die Einschränkungen haben natürlicherweise auch Auswirkungen auf die statistischen Werte zur Folge, wie z. B. Häufigkeit sowie Dauer der Beratungskontakte, massive Einschränkungen in der Hausaufgabenbetreuung sowie in der Anzahl der zu betreuenden Kinder. Betroffen waren vor allem Projekte mit unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen, z. B. Mutter-Kind-Gruppe zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Cafe Wilhelmine als ein Ort der Begegnung und des Austauschs zwischen Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen, Hausversammlungen mit allen Bewohner\*innen/Betreiber/Team etc.. Aktivitäten in Gruppen konnten aufgrund der einzuhaltenden Corona-Regelungen nicht immer wie geplant umgesetzt werden. Die wichtige Vernetzung in Form von Facharbeitskreisen fand nicht mehr oder eingeschränkt digital statt.

Die Folgen für unsere Bewohner\*innen können noch nicht abschließend bewertet werden, jedoch gibt es Auswirkungen in mehreren Bereichen, die sowohl in der Beratung sowie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kritisch beobachtet werden müssen:

- Kindeswohlgefährdungen
- Integration, z. B. Teilnahme an Integrations- und Sprachkursen
- Psychische Auswirkungen auf die Bewohner\*innen
- Häusliche Gewalt

- Schulische/berufliche Bildung
- Wegfall von Erwerbstätigkeit
- Selbständigkeit
- Finanzielle Belastungen
- Verschuldung
- Einschätzung der Mietfähigkeit
- Wegfall von wichtigen unterstützenden Dienstleistungsangeboten wie z. B. Schuldnerberatung, Arzttermine, Nachhilfeangebote etc.
- Wegfall von Freizeitangeboten aufgrund von Schließung (Vereine, Schwimmbäder etc.)

Inwieweit jedoch auch die Selbständigkeit bei den Bewohner\*innen gefördert wurde, auch das können wir nicht abschließend beantworten.

Eine große Umstellung für die Bewohner\*innen sowie das pädagogische Personal stellte die Einführung der Service-Hotline des Jobcenters dar. Es wurde als große Hürde wahrgenommen, da im direkten Austausch mit den Sachbearbeiter\*innen Problemlagen und Hindernisse schneller aus dem Weg geräumt werden konnten.

## 4. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße

Teamleitung: Renata Farkas

### 4.1 Standort und Gebäude

Der Beherbergungsbetrieb befindet sich im Münchner Stadtbezirk 24, im Ortsteil Lerchenau. Im Beherbergungsbetrieb, der ausschließlich mit Familien belegt wird, befinden sich insgesamt 52 Mehrbettzimmer mit bis zu fünf Betten. Je nach Größe des Haushaltes leben alle Familienmitglieder in einem Zimmer bzw. bei größeren Familieneinheiten in mehreren - wenn möglich nebeneinander liegenden - Zimmern. Jeweils zwei Zimmer teilen sich ein gemeinsames Badezimmer. In jedem der Stockwerke gibt es eine Gemeinschaftsküche mit einem separat absperrbaren Schrank, sowie einem eigenen Kühlschrank pro Haushalt. Ein kostenpflichtiges Waschen und Trocknen der Wäsche ist in jedem Stockwerk in einem eigens dafür vorgesehenem Waschraum möglich.

### 4.2 Personal vor Ort

Gemäß dem vorgegebenen Personalschlüssel sind für das Team der BiB WRS 3,52 Vollzeitstellen für den Bereich Sozialberatung/Teamleitung geplant, 3,45 Vollzeitstellen für die pädagogische Betreuung.

Das Team war im Laufe des Jahres nicht durchgängig voll besetzt. Eine wertvolle Unterstützung im Team war die Vollzeitkraft, welche ihr Freiwilliges Soziales Jahr abgeleistet hat. Zudem waren fest im Einsatz zwei ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen.

Frau Wuschek von den Mobilien Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) bot auch dieses Jahr kontinuierlich einmal pro Woche Frühförderung für Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren an. Frau Wuschek arbeitet sehr eng mit den Eltern zusammen, um diese in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken.

Seit Oktober absolvierten im BiB WRS zwei Praktikant\*innen der Ellis-Kaut-Schule (Fachoberschule Sozialwesen) des IB ihre Praktikumszeit und bereicherten den pädagogischen Bereich mit ihren Projekten.

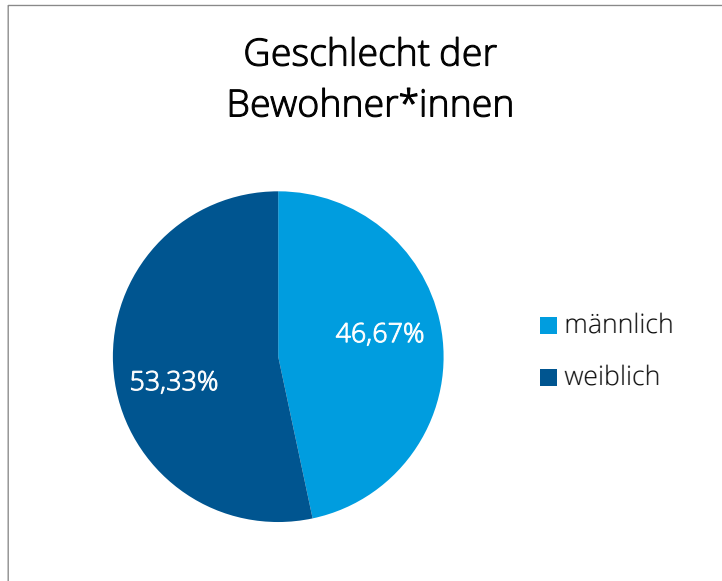
Das Konzept sieht vor, dass sich die Mitarbeiter\*innen der Sozialberatung sowie die Mitarbeiter\*innen des pädagogischen Bereichs jeweils ein Büro teilen. Das Arbeiten im sog. „Tandem“, bestehend aus Sozialberatung und Erzieher\*in, welche für einen Haushalt Ansprechpartner sind, hat sich seit Eröffnung des Hauses vor fünf Jahren sehr bewährt und gewährleistet eine ganzheitliche Betreuung der Familien.

## 4.3 Statistische Erhebungen BiB WRS im Jahr 2020

## 4.3.1 Betreute Haushalte

Erfasste Haushalte im Berichtszeitraum 2020	
<p>Einzelpersonen insgesamt: 315</p> <p>Haushalte insgesamt: 80</p>	<p>Weiblich: 53,3 % (168)</p> <p>Männlich: 46,7 % (147)</p> <p>Anzahl Erwachsene ab 18 Jahren: 50,1 % (158)</p> <p>Durchschnittliches Alter der Bewohner*innen: Jahre 21,7</p>
<p>Anzahl der betreuten Kinder: 49,9 % (157)</p>	<p>Durchschnittliches Alter der Kinder: Jahre 7,4</p>
<p>Lebensform der Haushalte</p>	<p>Alleinerziehend: 18,8 % (15)</p> <p>Eheähnliche Lebensgemeinschaft: 33,8 % (27)</p> <p>Ehepaar: 45 % (36)</p> <p>Unbekannt: 2,5 % (2)</p>
<p>Familienstand (Einzelpersonen ab 18 Jahren):</p>	<p>Ledig: 36,7 % (58)</p> <p>Verheiratet: 51,3 % (81)</p> <p>Geschieden: 3 % (5)</p> <p>Verwitwet: 2 % (3)</p> <p>Getrennt: 1,3 % (2)</p> <p>Unbekannt: 5,7 % (9)</p>
<p>Alleinsorgende Elternteile: 15</p>	<p>Alleinsorgende Mütter: 80 % (12)</p> <p>Alleinsorgende Väter: 20 % (3)</p>
<p>Haushaltsstruktur:</p>	<p>Durchschnittsgröße: 3,8 Personen</p> <p>Minimal: 2</p> <p>Maximal: 6</p>
<p>Haushalte ohne Kinder:</p>	<p>Anzahl: 0</p>
<p>Staatsangehörigkeit/Nationalität:</p>	<p>Anzahl: 30</p>
<p>Einkommenssituation der Haushalte:</p>	<p>Leistungen nach SGB II: 35 % (28)</p> <p>Einkommen sowie Leistungen nach SGB II: 56,25 % (45)</p> <p>Kein Einkommen: 1,25 % (1)</p> <p>Rente sowie SGB XII: 1,25 % (1)</p> <p>Unbekannt: 6,25 % (5)</p>

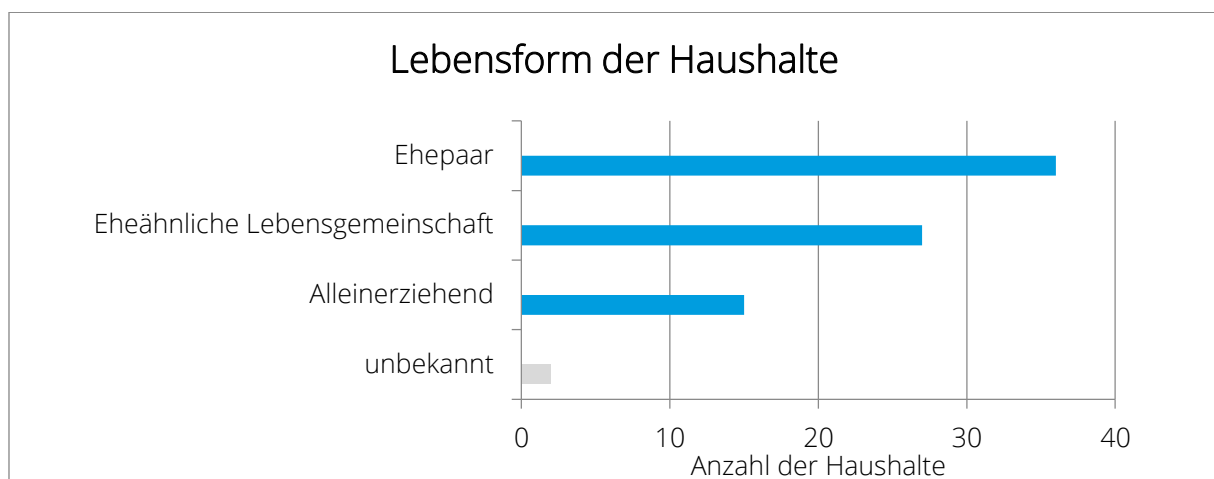
Ausbildung:	Schulische Ausbildung/Berufliche Ausbildung: Eine statistische Auswertung ist in diesem Bereich nicht möglich.
Wohnform vor Unterbringung im Beherbergungsbetrieb (bezogen auf Haushalte):	Eigene Wohnung: 33,8 % (27) Städtische Unterkunft/Andere Unterkunft: 46 % (37) Privates Notquartier: 15 % (12) Unbekannt: 5 % (4)
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen zum Stichtag/Einzelpersonen: 479	Tage Minimum: 4 Tage Maximum: 2160
Beratungskontakte pro Haushalt (Durschnitt):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: pro Familie: 5
Kontakte zu Dritten (Telefonate, Schriftverkehr, etc.):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat/Haushalte: 5
Weitervermittlung in Anschlusswohnformen/Haushalte: 37 Auszüge	Sozialwohnung/vom Amt vermittelter Wohnraum: 14,3 % (5) Freier Wohnungsmarkt: 45,7 % (16) Unterkunft, Pension: 25,7 % (9) Unbekannt: 21 % (7)
Vermittlung an andere Angebote/Fachdienste: 28	Kinderkrankenschwester, KiB Kind im Blick, Frühe Hilfen, Sportvereine, Rechtsanwälte, Schuldnerberatung FitFinanz, Bezirkssozialarbeit, tagesbetreuende Einrichtungen für Kinder (Kindergarten, Hort, Schule), Caritas Beratungsstelle, Münchner Tafel, Allgemein- und Kinderärzte, OpenMed
Anzahl der erstellten Wohnperspektiven:	Anzahl: 22
Anzahl der durchgeführten Übergangsbegleitungen:	Anzahl: 4 Durchschnittliche Dauer: 3 Monate Anzahl der eingeleiteten Folgemaßnahmen zum Ende der Übergangsbegleitung: 4
Kinderbetreuung:	Anzahl der Kinder Hausaufgabenbetreuung: durchschnittlich Kinder 12 Anzahl Ausflüge und Freizeitaktivitäten: 34
Gefährdungsmeldungen:	Anzahl: 2



Insgesamt wurden in der Sozialberatung 315 Einzelpersonen aus 80 Haushalten erfasst. 53,3 % der Bewohner\*innen waren weiblich, 46,7 % männlich.

Es lebten 50,1 % Erwachsene über 18 Jahre im Beherbergungsbetrieb. Wir hatten 15 alleinerziehende Elternteile. Eine Einweisung für Einzelpersonen/Paare ohne Kinder erfolgte auch dieses Jahr nicht. Die Haushaltsgröße variierte entsprechend zwischen zwei und sechs Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße bestand aus 3,8 Personen. Die Zahlen haben sich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße bestand aus 3,8 Personen. Die Zahlen haben sich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.



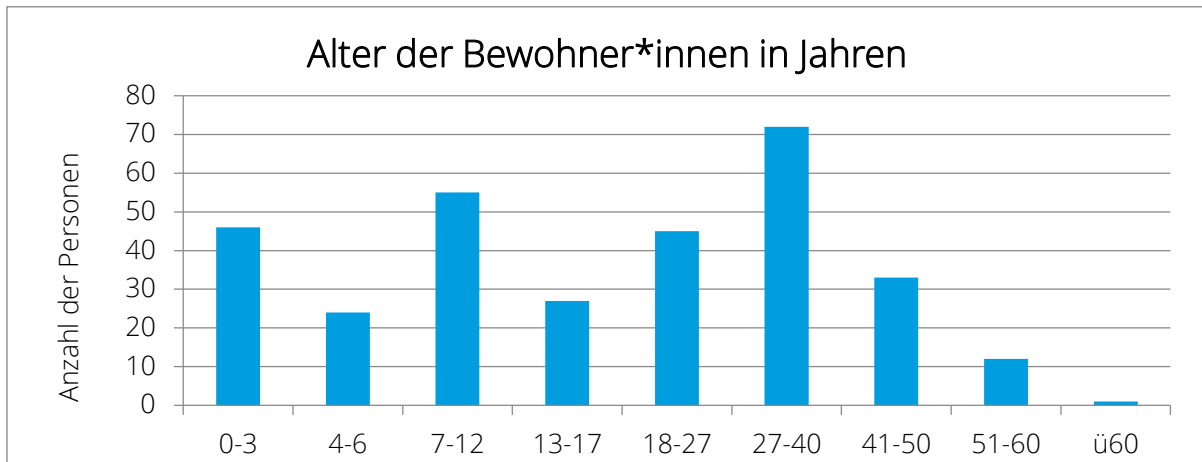
Im Schnitt lag die Verweildauer der Einzelpersonen im Beherbergungsbetrieb zum Stichtag 31.12.2020 bei 479 Tagen. Der Stand der kürzesten Verweildauer bei Einzelpersonen betrug vier Tage, während der längste Aufenthalt bei 2160 Tagen lag.

Beobachtbar ist grundsätzlich, dass Familien mit mehreren Kindern eine längere Aufenthaltsdauer im Notunterbringungssystem aufzeigen, bevor sie eine adäquate Wohnung beziehen können. Auch bei KomProB Wohnungen werden große Wohneinheiten ab fünf Zimmern nur selten angeboten und sind eher die Ausnahme. Dies wäre insbesondere für größere Familienverbände wünschenswert, da über diesen Weg eine höhere Chance entstehen könnte, den Verbleib in der Notunterbringung zu verkürzen und somit auch Kosten zu reduzieren.

Das Durchschnittsalter der Bewohner\*innen betrug 21,7 Jahre. Auffällig ist, dass seit zwei Jahren vermehrt junge Eltern im BiB WRS untergebracht werden. Diese Zielgruppe hat einen besonderen

Unterstützungsbedarf sowohl in der Beantragung von Leistungen (Kindergeld, Elterngeld, Abklärung von Leistungen nach SGB II) wie auch in der Erziehungskompetenz.

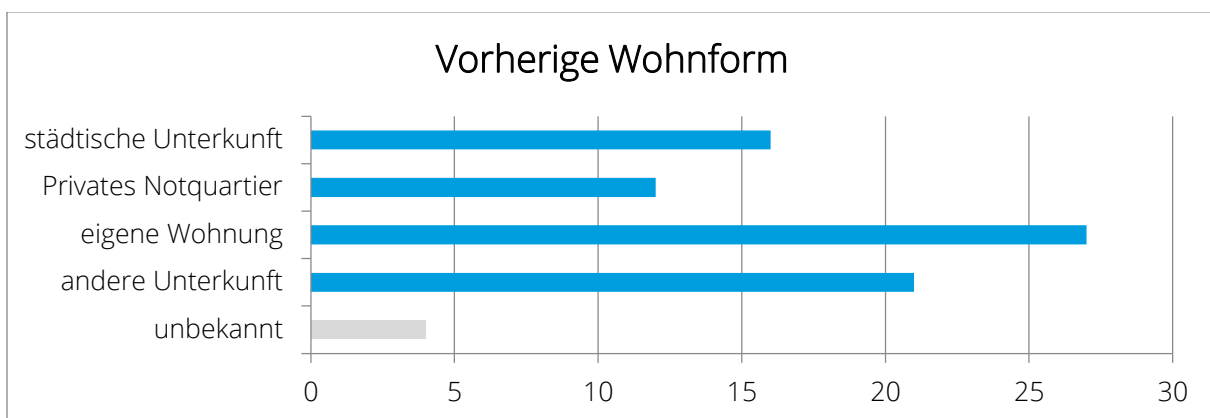
Insgesamt wurden 152 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 17 Jahren betreut. Das Durchschnittsalter lag bei 7,4 Jahren.



Die Anzahl der Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren lag bei 14,6 % (= 46 Kinder). 7,62 % (= 24 Kinder) waren im Alter von 4 – 6 Jahren, 17,5 % (= 55 Kinder) waren zwischen 7 und 12 Jahren. Die Anzahl der Kleinkinder (0 – 3 Jahre) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 27 % verringert.

Die Zahl der 13- bis 17jährigen lag bei 8,57 %, dies entspricht 27 Jugendlichen. Die Anzahl der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen lag bei 27,66 %. Dieser hohe Anteil war eine besondere Herausforderung in der pädagogischen Arbeit während der Pandemie, da sich alle Kinder im Beherbergungsbetrieb aufgehalten haben.

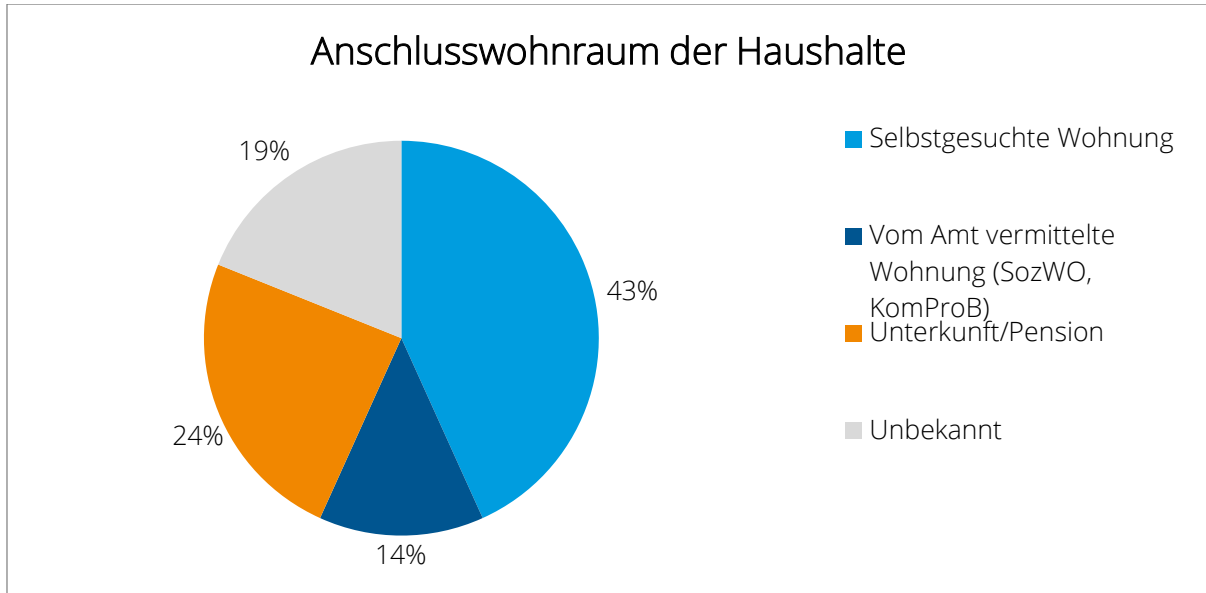
27 von insgesamt 80 Haushalten lebten vorher in einer eigenen Wohnung. Aufgrund von Arbeitsplatzverlusten, die durch die Pandemie ausgelöst worden sind, konnten Mieten nicht mehr bezahlt werden und führten zur Kündigung des Wohnraums. Weitere Gründe waren: Trennung, mit Auszug aus der Wohnung, Familiennachzug, Wohnungsschäden. 49 Haushalte lebten bereits zuvor in anderen Notquartieren oder in einer Gemeinschaftsunterkunft. Bei lediglich 4 Haushalten ist die vorherige Wohnsituation nicht bekannt.



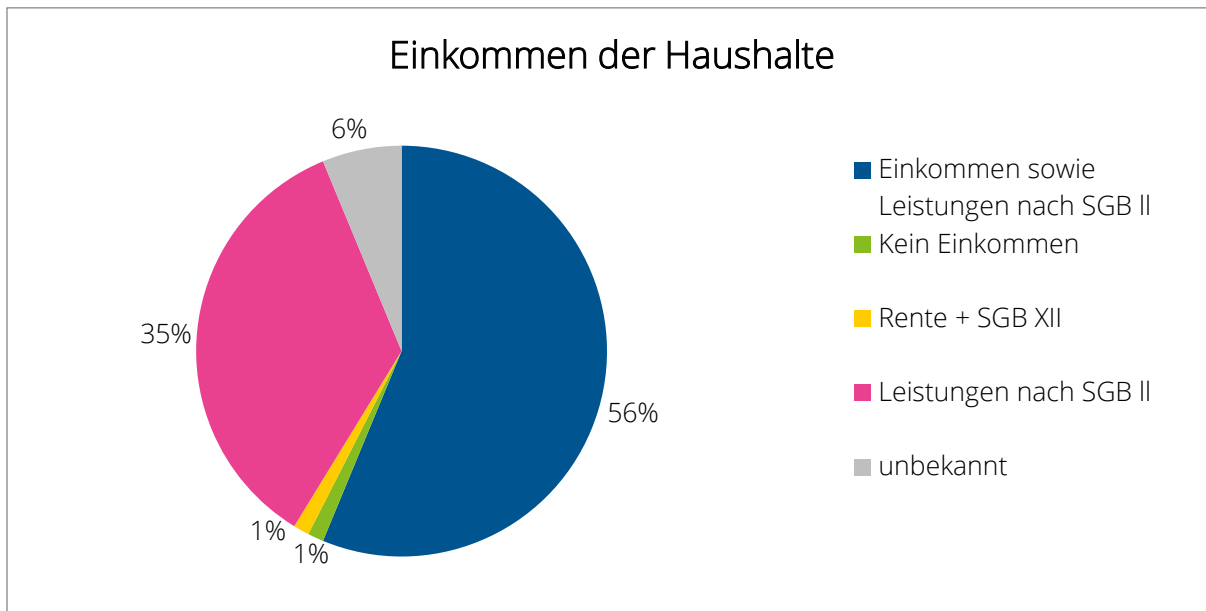


Im Berichtszeitraum fanden trotz Corona 37 Auszüge statt:

- 5 Haushalte konnten eine Sozialwohnung oder vom Amt vermittelte Wohnung beziehen
- 16 Haushalte fanden eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt
- 9 Haushalte wurden in andere Einrichtungen des Sofortunterbringungssystems umverlegt
- lediglich bei 7 Haushalten ist uns der Verbleib nicht bekannt



Im Berichtsjahr waren alle Haushalte auf staatliche Leistungen angewiesen. Die Anzahl der Haushalte mit Einkommen sowie zusätzlichen Leistungen nach SGB II stieg um 24 % gegenüber dem Jahr 2019. 28 Haushalte beziehen ausschließlich Leistungen nach SGB II.



Ein Haushalt bezog aufgrund des Alters Rente sowie Leistungen nach SGB X II. Aufgrund einer kurzen Aufenthaltsdauer von 5 Haushalten konnte die Einkommenssituation nicht erfasst werden.

### 4.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Die Bedarfe der insgesamt 157 Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen, die im Jahr 2020 im Haus gelebt haben, konnten aufgrund der Einschränkungen nur bedingt abgedeckt werden. Das Personal im pädagogischen Bereich war für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen der einzige Anlaufpunkt.

Dennoch wurde während des gesamten Jahres mit kreativen und innovativen Lösungsansätzen und veränderten Konzepten der Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen jeder Altersstufe aufrechterhalten. Viele Angebote wurden – wenn möglich – im Außenbereich des Beherbergungsbetriebes oder im Freien durchgeführt wie beispielsweise:

- Regelmäßiger mobiler Spiel- und Bücherverleih
- Regelmäßige Spielaktionen im Hof
- „Walk and Talk“ mit einzelnen Kindern
- Bastel- und Kochprojekte
- Graffiti für Jugendliche
- Ausflüge für Kinder: Lama-Wanderung, Besuch eines Indoor-Spielplatzes, Kletterwald, Besuch des Olympiaparks mit Besuch des Olympiaturms etc.
- Individuelle Lernförderung
- Einzelförderung
- Verteilung von Basteltüten sowie von kreativen Vorlagen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit unterschiedlichen Themen (Kreativität, Feinmotorik, kognitive Entwicklung)

Es gab auch spezielle Angebote für Jugendliche wie z. B. Graffiti, Besuch Escape Room, Ausflug Air Hop, Kicker- und Tischtennisturnier, Kinonachmittag als sich die Corona-Situation im Sommer etwas entschärft hatte. Leider konnten wir aufgrund der Bedingungen viele geplante Projekte wie z. B. Jobcoaching für Jugendliche nur im Einzelfall und nicht für größere Gruppen durchführen.

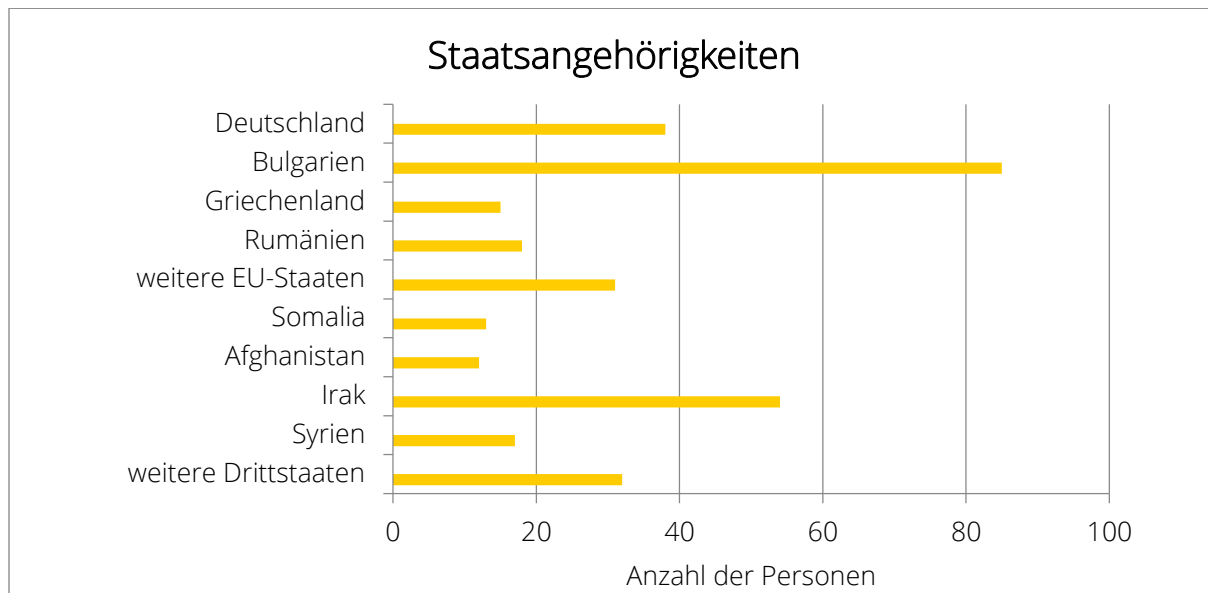
Es war uns ebenso ein Anliegen, die Kinder und Jugendlichen über Corona und die Schutzmaßnahmen wie z. B. richtiges Händewaschen zu informieren, aufzuklären und die Schutzmaßnahmen mit ihnen gemeinsam einzuüben.

Des Weiteren wurde ein intensiver Austausch mit Schulen und Kindergärten etc. gepflegt. Vereinzelt konnte direkt in unterstützende Einrichtungen vermittelt werden oder es fand über Telefon/E-Mail kollegiale Beratung statt, um für die Kinder oder die Eltern notwendige Schritte in verschiedenen Bereichen einzuleiten, wie z. B. Schuleinschreibung, Einleitung von therapeutischen oder psychologischen Maßnahmen, Einleitung von Maßnahmen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Besonders intensiv wurde sowohl mit der Bezirkssozialarbeit sowie der Kinderkrankenschwester/Frühen Hilfen kooperiert, um das Wohl der Kinder aufrechtzuerhalten und eine stetige

Entwicklung im Blick zu haben, um präventiv Kindeswohlgefährdungen nach § 8a Kinder- und Jugendhilfegesetz abwenden zu können.

### 4.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte



Im Jahr 2020 waren im BiB WRS 30 Nationalitäten untergebracht. Die Hauptgruppen kamen wie bereits im Jahr 2019 aus:

- Bulgarien (26,98 % = 85 Personen)
- Irak (17,14 % = 54 Personen)
- Deutschland (11,11 % = 35 Personen)

Es ist zu beobachten, dass die Anzahl der Haushalte mit Fluchthintergrund (Syrien, Afghanistan, Somalia) abnimmt, während die Zahl der Haushalte aus EU-Staaten deutlich zunimmt.

### 4.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020

„Als ich mit meiner Familie im Mai 2015 in das Haus Wilhelmine eingezogen bin, war ich 11 Jahre alt. Ich besuchte immer die Hausaufgabenbetreuung bei uns im Haus. Ich freute mich, dass immer Jemand da war, der mir geholfen hat.“

Was möchtest du einmal werden? - „Nach meiner Ausbildung zur ZFA möchte ich auf die BOS und danach studieren.“

**Träume werden wahr!**

-ein Interview mit  
Mariam-

Es gab viele tolle Ausflüge und wir haben viel miteinander unternommen.

Heute bin ich 16 Jahre alt. Ich habe inzwischen meinen Qualifizierten Mittelschulabschluss geschafft und eine Ausbildungsstelle gefunden. Ich arbeite in einer Zahnarztpraxis und nach drei Jahren bin ich dann zahnmedizinische Fachangestellte. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß und alle sind sehr nett zu mir.

Hättest du einen Wunsch frei, was würdest du dir wünschen?  
„Ich würde mir wünschen, die BTS-Mitglieder zu treffen. Am liebsten Jimin!“

Im Dezember 2020 bin ich mit meiner Familie in eine eigene Wohnung gezogen. Endlich habe ich ein eigenes Zimmer und kann meine Freunde einladen. Ich bin sehr glücklich und froh, dass wir jetzt eine eigene Wohnung haben.“

Worauf bist du stolz? - „Auf meine Familie. Mein Papa und meine Mama sind die Besten und meine Geschwister sind auch super!“

Die fünfköpfige Familie war regelmäßig in der Sozialberatung. Nach der dritten KomproB-Bewerbung hatte die Familie das Glück für eine Wohnung ausgewählt zu werden. Wir freuen uns sehr, dass die Familie ein Zuhause in ihrer neuen Heimat gefunden hat.

Renata Farkas, Teamleitung BiB WRS

#### 4.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern



## 5. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Waldmeisterstraße

Teamleitung: Alexander Nöth

### 5.1 Standort und Gebäude

Die Containerwohnanlage Waldmeisterstraße bietet 175 Bettplätze und besteht aus zwei Gebäudekomplexen, in denen die Bewohner\*innen auf je zwei Stockwerken leben. Die Zimmer sind für zwei, in Einzelfällen auch drei, Personen ausgelegt und mit Einbauschränken, Bett und Tisch ausgestattet. Größere Familien bekommen mehrere Zimmer, die möglichst nebeneinanderliegen. Duschen, Toiletten und Küchen sind gemeinschaftlich zu nutzen.

Seit 2016 war die Sozialberatung in Büroräumen direkt auf dem Gelände des Beherbergungsbetriebes untergebracht. Aufgrund der beengten räumlichen Gegebenheiten konnten Angebote, gerade im Bereich der Kinderbetreuung, nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Im September 2019 konnten aufgrund des auslaufenden Mietvertrags neue Räumlichkeiten in direkter Nähe angemietet und bezogen werden. Aus dem ehemaligen Bürokomplex konnte ein Büro behalten werden, um weiterhin vor Ort Beratung und Aktionen anzubieten.

### 5.2 Personal vor Ort

Laut Stellenschlüssel sind 3,5 Vollzeitstellen für die Sozialberatung, 0,5 Stellenanteile für die Leitung und 3 Vollzeitstellen für den pädagogischen Bereich vorgesehen.

Im Jahr 2020 war die Sozialberatung durchgängig voll besetzt. Dies ermöglichte es, den Bewohner\*innen konstant als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung zu stehen und begünstigte einen intensiven Beziehungsaufbau.

Im pädagogischen Bereich konnte nach mehrmaliger Ausschreibung die dritte Stelle besetzt und die Angebote entsprechend angepasst werden.

Eine FSJlerin unterstützte engagiert die Mitarbeiter\*innen bis zum Ablauf ihres freiwilligen sozialen Jahres im August. Die Stelle konnte im Oktober nachbesetzt werden.

Die FSJlerin blieb uns als Ehrenamtliche erhalten und gibt Kindern zusätzliche schulische Unterstützung.

Seit September absolvieren zusätzlich 2 Praktikanten der Ellis-Kaut-Schule ihr FOS-Praktikum im BiB WS.

## 5.3 Statistische Erhebungen BiB WS im Jahr 2020

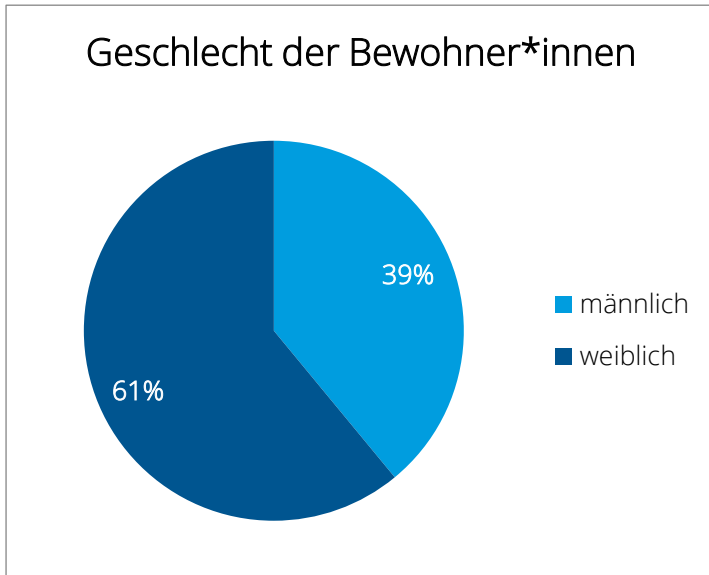
## 5.3.1 Betreute Haushalte

Erfasste Haushalte im Berichtszeitraum 2020	
<p>Einzelpersonen insgesamt: 305 Haushalte insgesamt: 106</p>	<p>Weiblich: 60,9 % (186) Männlich: 39,1 % (129) Anzahl Erwachsene ab 18 Jahren: 59 % (180) Durchschnittliches Alter der Bewohner*innen: 23,4 Jahre</p>
Anzahl der betreuten Kinder: 125 (41 %)	Durchschnittliches Alter der Kinder: 7,8 Jahre
Lebensform der Haushalte:	<p>Alleinerziehend: 45,3 % (48) Alleinstehend: 17 % (18) Eheähnliche Lebensgemeinschaft: 3,8 % (4) Ehepaar: 34 % (36)</p>
Familienstand (Einzelpersonen ab 18 Jahren):	<p>Ledig: 27,2 % (85) Verheiratet: 41,7 % (75) Geschieden: 3,9 % (7) Verwitwet: 1,1 % (2) Getrennt: 6,1 % (11)</p>
Alleinsorgende Elternteile: 48	<p>Alleinsorgende Mütter: 95,8% (46) Alleinsorgende Väter: 4,2 % (2)</p>
Haushaltsstruktur:	<p>Durchschnittsgröße: 2,7 Personen Minimal: 1 Maximal: 6</p>
Haushalte ohne Kinder:	Anzahl: 18
Staatsangehörigkeit/Nationalität:	Anzahl: 28
Einkommenssituation der Haushalte:	<p>Einkommen (Lohn/Gehalt): 2,8 % (3) Leistungen nach SGB II: 65,1 % (69) Einkommen sowie Leistungen nach SGB II: 18,9 % (20) Kein Einkommen: 1,9 % (2) Rente: 2,83 % (3) SGB XII: 1% (1) Unbekannt: 7,6 % (8)</p>

Ausbildung:	Schulische Ausbildung/Berufliche Ausbildung: Eine statistische Auswertung ist in diesem Bereich nicht möglich.
Wohnform vor Unterbringung im Beherbergungsbetrieb (bezogen auf Haushalte):	Eigene Wohnung: 23,6 % (25) Gemeinschaftsunterkunft (Asyl): 1,9 % (2) Städtische Unterkunft/Andere Unterkunft: 60,4 % (64) Privates Notquartier: 2,8 % (3) Unbekannt: 11,3 % (12)
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen zum Stichtag/Einzelpersonen: 429	Tage Minimum: 3 Tage Maximum: 1739
Beratungskontakte pro Haushalt (Durchschnitt):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 6 pro Familie
Kontakte zu Dritten (Telefonate, Schriftverkehr, etc.):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 3 pro Haushalt
Weitervermittlung in Anschlusswohnformen/Haushalte: 55 Auszüge	Sozialwohnung/vom Amt vermittelt Wohnraum: 5,5 % (3) Freier Wohnungsmarkt: 16,4 % (9) Unterkunft/Pension: 60 % (33) Unbekannt: 18,2 % (10)
Vermittlung an andere Angebote/Fachdienste: 20	Kinderkrankenschwester, Frühförderung, Arbeitslosenzentrum, Bezirkssozialarbeit (Sozialbürgerhaus), Bildungslokal, Tagesbetreuende Einrichtungen für Kinder (Kindergarten, Hort) Bayerischer Flüchtlingsrat, Caritas Akademie der Nationen, FitFinanz, Caritas Beratungsstelle für Neuzuwanderer, Münchner Tafel, Ärzte, Open-Med, Migrationsberatung, Bellevue di Monaco (Asylberatung und Deutschkurs für Frauen mit Babys), Rechtsberatung MALZ, Bahnhofsmision, Drom – Sinti und Roma, VHS (Sprachkurs), Jugendmigrationsdienst, Mutter-Kind-Gruppe, JAL (Jugendberatung für Arbeits- und Lehrstellensuche)
Anzahl der erstellten Wohnperspektiven:	Anzahl: 50
Anzahl der durchgeführten Übergangsbegleitungen:	Anzahl: 3 Durchschnittliche Dauer: ca. 4 Monate Anzahl der eingeleiteten Folgemaßnahmen zum Ende der Übergangsbegleitung: Keine



Kinderbetreuung:	Anzahl der Kinder Hausaufgabenbetreuung: durchschnittlich 4 Kinder Anzahl Ausflüge und Freizeitaktivitäten: 21
Gefährdungsmeldungen:	Anzahl: 5 (Inobhutnahmen: 5, nicht mit den Gefährdungsmeldungen deckungsgleich)

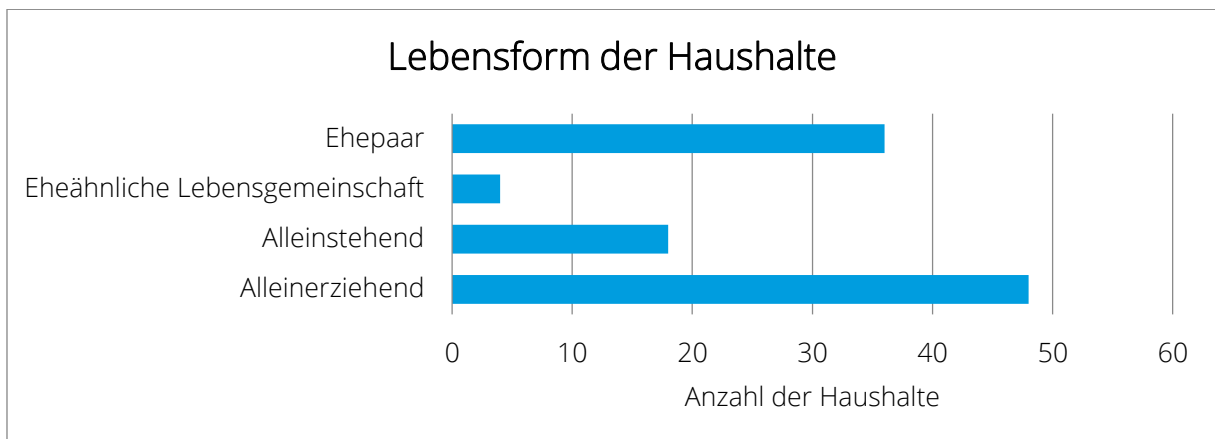


Im Jahr 2020 wurden insgesamt 305 Personen, verteilt auf 106 Haushalte, erfasst. Die Haushalte setzten sich zu 61 % aus Bewohnerinnen und 39 % aus Bewohnern zusammen. 41 % waren unter 18 Jahre.

Von den insgesamt 106 betreuten Haushalten waren 45 % alleinerziehend, verglichen mit 38 % Ehepaaren oder eheähnlichen Lebensgemeinschaften. 17 % der Bewohner\*innen waren alleinstehend, also ohne Partner oder

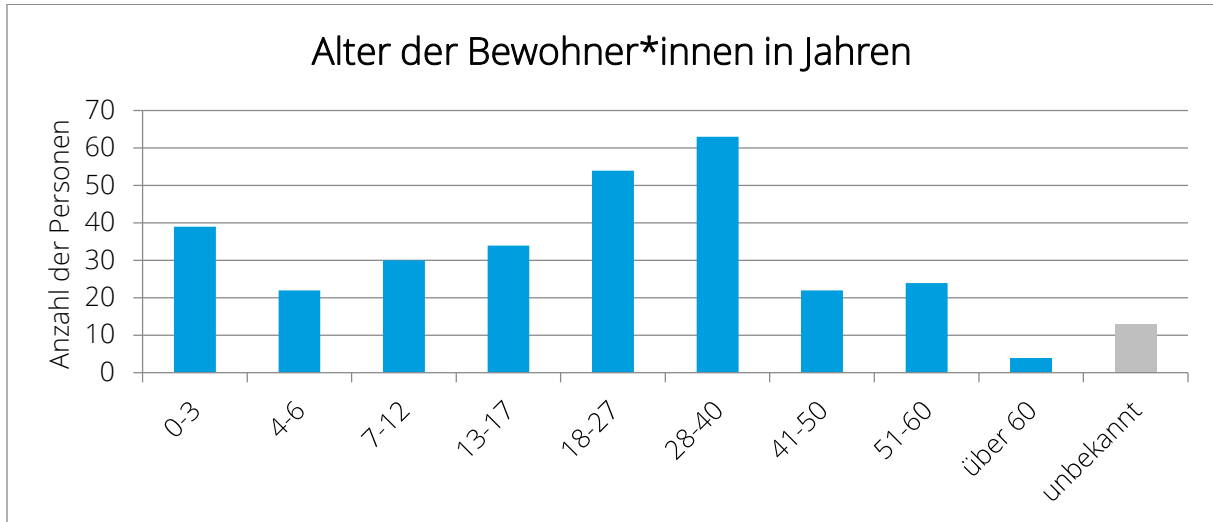
Kinder im Beherbergungsbetrieb untergebracht. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen.

Die Praxis des Amtes für Wohnen und Migration, alleinstehende Frauen in die Familienpension einzuweisen, muss kritisch gesehen werden, da zum Teil Personen mit psychischen Einschränkungen und multiplen Problemlagen zugewiesen wurden. Auch von Seiten der alleinstehenden Frauen, die teilweise das Sorgerecht für ihre Kinder verloren hatten, hörten wir, dass das Leben in einer Familienpension „alte Wunden aufreißt“ und psychisch belastend ist. Obwohl das Amt für Wohnen und Migration hierüber informiert wurde, bestand die Praxis alleinstehende Frauen zuzuweisen bis Jahresende fort.

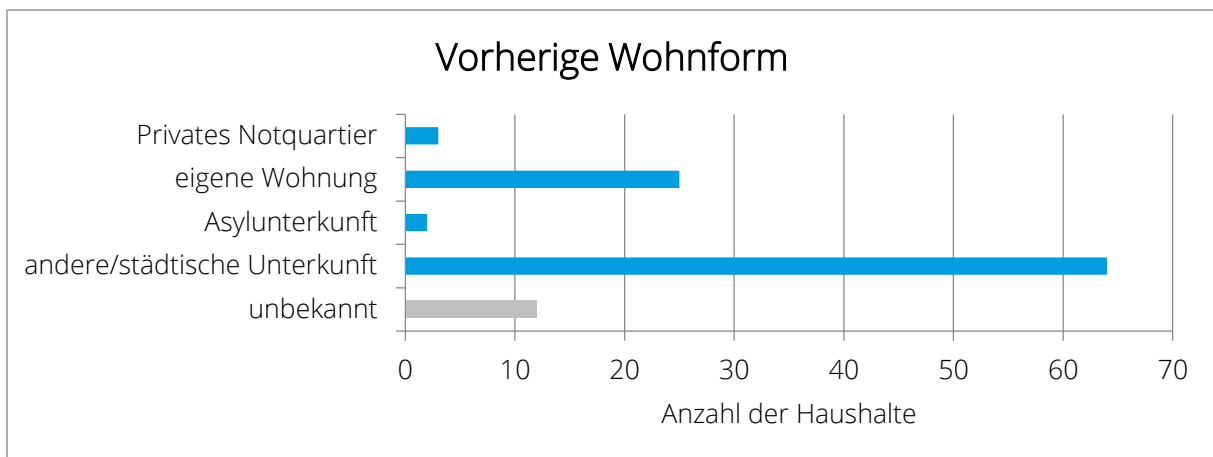


Die Haushaltsgröße variierte zwischen 1 und 6 Personen. Damit ergab sich eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,7 Personen.

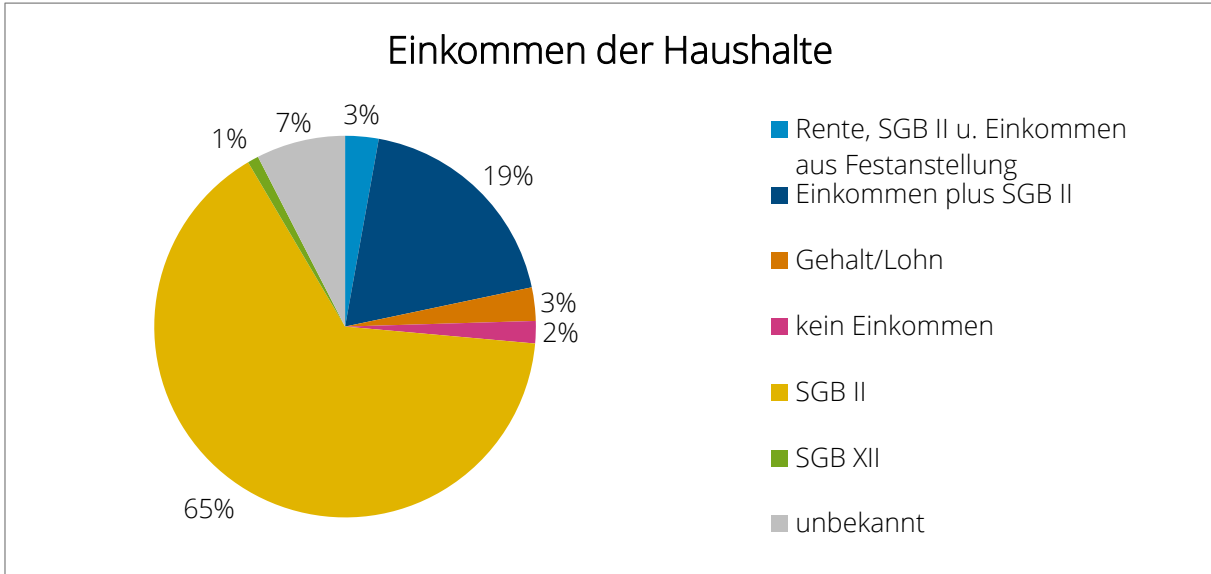
Die durchschnittliche Verweildauer zum Stichtag 31.12.2020 erreichte 429 Tage, inzwischen deutlich länger als 1 Jahr und steigt damit erneut im Vergleich zum Vorjahr. Der längste Aufenthalt bislang dauert seit 1739 Tagen an.



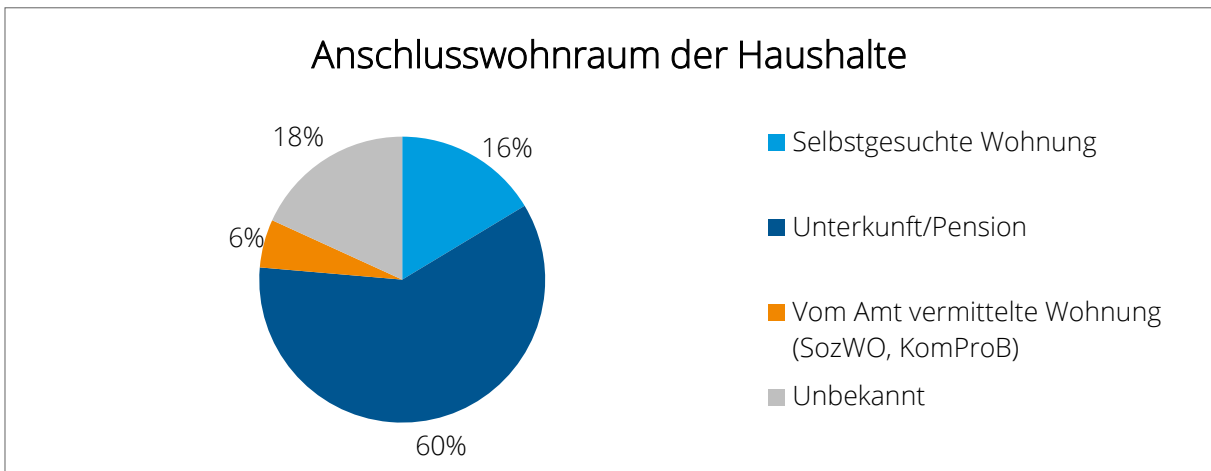
Die Bewohner\*innen waren im Schnitt 23 Jahre alt. Der Großteil der Bewohner\*innen lag in der Altersspanne von 28 und 40 Jahren. Bei den Kindern gibt es erneut einen sehr hohen Anteil (13 %) von 0-3 Jahren, gefolgt von Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren (11 %).



24 % der Haushalte lebten vor ihrer Unterbringung in den Beherbergungsbetrieb in einer eigenen Wohnung. Diese liegt oftmals im europäischen Herkunftsland und wurde in einer bewussten Entscheidung für den Umzug nach Deutschland aufgegeben. Die Problematiken „klassischer“ Wohnungsloser, die ihre Wohnung in Deutschland verlieren, treffen bei diesen Bewohner\*innen nicht zu. 60 % kamen aus anderen Notquartieren, Asylunterkünften (2 %) oder lebten bei Freunden bzw. der Familie (3 %).



Der Großteil der Bewohner\*innen (65 %) ist auf Transferleistungen nach SGB II angewiesen. Circa 19% der Bewohner bekommt aufstockende Leistungen, da das Gehalt nicht zum Lebenserhalt ausreicht. 5 % der Bewohner\*innen bekommen keine Leistungen. Hier finden sich Menschen, die ausreichend verdienen, so dass sie keinerlei staatliche Leistungen benötigen, allerdings aus verschiedenen anderen Gründen keine Wohnung in München finden, aber auch Personen, die von Leistungen ausgeschlossen sind.



21 % der Haushalte, die im vergangenen Jahr aus dem Beherbergungsbetrieb in der Waldmeisterstraße ausgezogen sind, gelang es eine eigene Wohnung anzumieten. Dies ist deutlich weniger als im letzten Jahr. Vor allem die vom Amt vermittelten Wohnungen (5,5 %) sind im Vergleich zu 2019 (25 %) massiv gefallen. Trotz Corona wurden 60 % der ausziehenden Bewohner in andere Pensionen zugewiesen. Hierunter fallen Personen, die mit der Unterkunft unzufrieden waren und die Einweisung eigenständig „abgebrochen“ haben, aber auch ausstehende KdU-Zahlungen, fehlende Mitwirkung beim JC und damit der Entzug der Leistungen und Unterbringungskosten, aber auch Verstöße gegen die Hausordnung, die eine Kündigung durch den Betreiber notwendig machten. Der Wert ist beinahe identisch mit der Wohnform vor Zuweisung in die Waldmeisterstraße, was nochmals deutlich macht,

dass ein großer Prozentsatz der Klientel inzwischen von Pension zu Pension zieht und den Absprung aus dem Notunterbringungssystem nicht mehr schafft.

### 5.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen - pädagogische Angebote in Zeiten von Corona

Im pädagogischen Bereich begann das Jahr 2020 mit der Fortführung der Hausaufgabenbetreuung und den Spielzeiten. Auf unserer gut besuchten Faschingsfeier im Februar konnte noch niemand ahnen, wie stark sich die Arbeit im pädagogischen Bereich ab März verändern würde.

#### Spieleverleih

Denn in dieser Zeit wurde unser beständiges und beliebtes Angebot durch Corona plötzlich unterbrochen. Es mussten neue Wege und Möglichkeiten gefunden werden, um die Angebote aufrecht zu erhalten, um den Kontakt zu den Familien nicht zu verlieren und weiter beratend zur Seite stehen zu können. Und so wurden sofort alternative Angebote entwickelt und gestartet.

#### Bewohnerzeitung

Es wurde nach kurzer Zeit ein **Spieleverleih** für die Kinder eingerichtet um die, wegen Corona, ausgefallenen Spielzeiten zu kompensieren. In der neu gegründeten **Bewohnerzeitung** wurden Bastel- und Spielangebote für die Kinder und Jugendlichen veröffentlicht.

Beim sogenannten „Walk & Talk“ konnten sich Kinder anmelden, um einzeln, unter Einhaltung der Corona-Regeln, an der frischen Luft mit den pädagogischen Mitarbeitern Spaziergänge zu machen. Das war besonders hilfreich, um Kontakt zu halten aber auch, um über Ängste, Sorgen und Nöte zu sprechen. Um zusätzlich Kontakt zu halten, wurden die Kinder und Jugendlichen mit **Briefen** angeschrieben, die sich direkt an die Kinder und Jugendlichen richteten.

#### Walk&Talk

#### Kinder-Briefe

Nach dem Erarbeiten der Hygienekonzepte und der Beendigung des ersten Lockdowns konnte dann endlich die **Hausaufgabenbetreuung** ab Mai wieder beginnen. Außerdem freuten sich viele Familien darüber, dass in den Sommerferien trotz der anhaltenden Corona-Krise eine **Jahrmarktwoche** mit verschiedenen übersichtlichen, kontrollierbaren und hygienekonformen **Aktionen sowie Spiel- und Bastelangeboten** stattfinden konnte. Daneben waren auch **Familienausflüge** in den Bayernpark, zum Märchenwald sowie **Ausflüge für die Kinder** mit reduzierter Teilnehmerzahl und mit Hygieneauflagen möglich.

#### Jahrmarkt-Woche

#### Ausflüge

In den Herbstferien konnten **tolle Aktionen** für die Familien, wie Piza- und Plätzchenbacken und verschiedene Bastelangebote unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen stattfinden.

Leider stiegen die Zahlen wieder und so musste erneut überlegt werden, wie die Angebote angepasst werden können. Es wurde neben der Einzel-Hausaufgabenhilfe eine **Überraschungstüten-Ausgabe** initiiert. Die Tüten enthalten Bastelangebote, wie Sets zum Basteln von Armbändern, Transparentpapier zum Basteln von Sternen aber z.B. auch ein Bastelset für ein kleines Auto.

**Hausaufgabenhilfe**

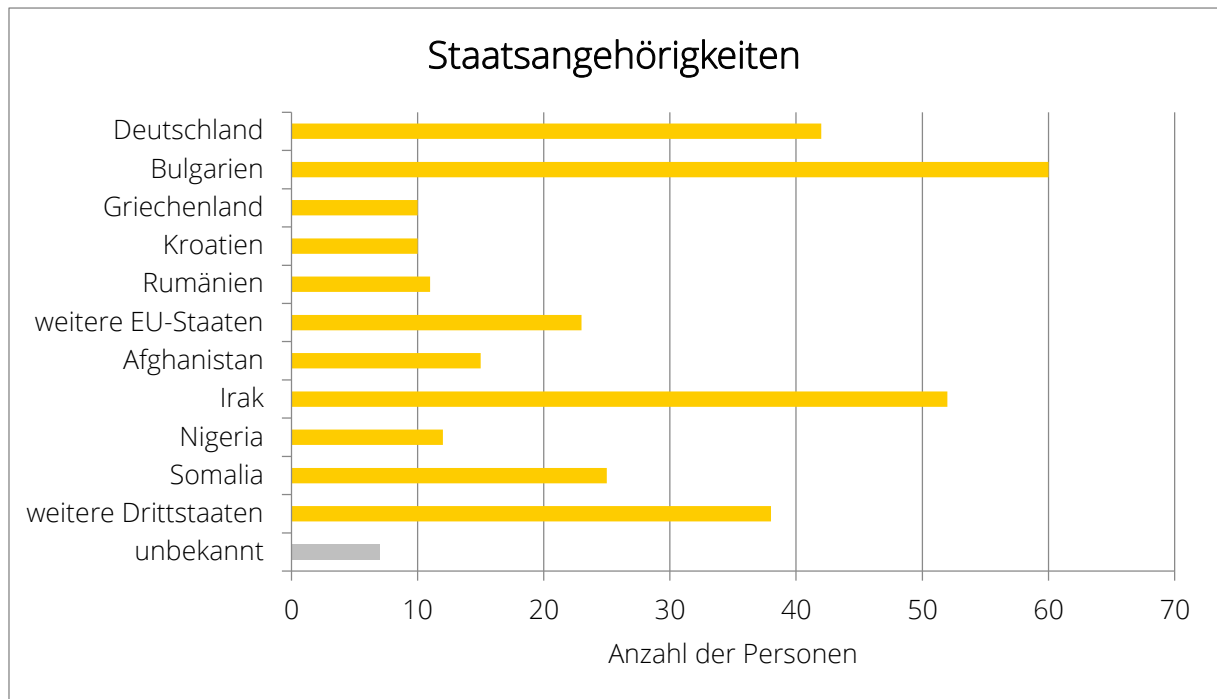
**Spiel- und Basteltüten**

Insgesamt ist trotz der Einschränkungen durch Corona vieles durchgeführt worden. Wir erhielten viele positive Rückmeldungen von den Kindern und es ist uns gelungen, mit viel Kreativität und Einfallsreichtum, tolle Angebote bereit zu halten.

*Bericht vom pädagogischen Team im BiB WS, Konstanze Müller, Ivonne Schneider, Danilo Wagenknecht*

### 5.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte

28 verschiedene Nationalitäten lebten über das Jahr verteilt im Beherbergungsbetrieb Waldmeisterstraße. Aus Europa waren es vor allem, wie in den letzten Jahren, Staatsangehörige aus Bulgarien.



### 5.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020

Auch im Beherbergungsbetrieb Waldmeisterstraße stand das Jahr 2020 ganz im Zeichen von Corona. Mit dem ersten Lockdown im März mussten kreative Mittel und Wege gefunden werden, weiterhin

mit den Klienten in Kontakt zu bleiben und ihnen mit ihren Anliegen zu helfen, während gleichzeitig der Schutz der Mitarbeiter\*innen und der Klient\*innen gewahrt wurde.

Eine erste Umstellung auf vornehmlich telefonische Beratung bzw. Beratung über E-Mail oder ein Briefkastensystem, in dem Schriftverkehr von Ämtern zur Durchsicht gelegt werden konnte, erwies sich als überraschend erfolgreich. Unsere Klienten lernten viele Alltagskompetenzen, die ihnen auch in der Zeit nach Corona noch hilfreich sein werden.

Mit der Öffnung Ende April/Anfang Mai wurden Beratungen und Angebote wieder aufgenommen. Gemeinschaftlich konnten ausreichend Materialien wie Masken, Spuckschutzwände oder Desinfektionsmittel beschafft werden, die eine für alle sichere Beratung wieder ermöglichten. Mit den Spuckschutzwänden konnten 3 Beratungsstationen installiert werden, an denen die Klienten kurz (Notfallberatung) oder auch länger bei regulären Terminen versorgt werden konnten. Auch der pädagogische Bereich nahm seine Arbeit in kontaktreduzierter Form wieder auf. Für alle Beratungssituationen und Angebote wurden separate Hygienekonzepte erstellt, um die Gesundheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Durch die eingeschränkte Erreichbarkeit anderer Institutionen war ein vermehrter Beratungsbedarf der Klienten deutlich bemerkbar.

Nach einem „fast normalen Sommer“, in dem die Beratungsarbeit unter Wahrung der Schutzkonzepte im Grunde auf dem Vor-Corona-Niveau durchgeführt wurde und sogar, in abgeänderter Form, Ausflüge und spannende Aktionen des pädagogischen Bereichs durchgeführt werden konnten, brachte der Herbst wieder steigende Fallzahlen und einen erneuten Lockdown. Das Team der WS war auf diesen inzwischen aber gut vorbereitet und konnte den Bewohner\*innen auch in dieser Zeit tatkräftig zur Seite stehen.

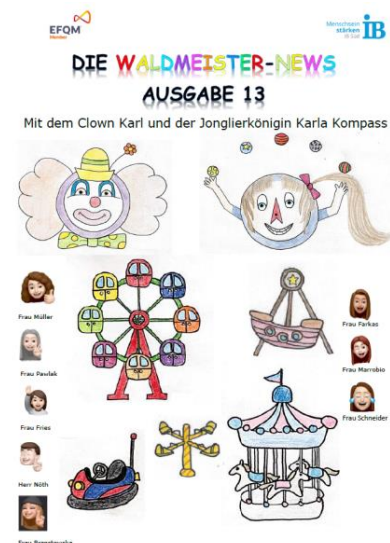
*Bericht von Alexander Nöth*

### Bewohnerzeitschrift „Die Waldmeister-News“

Wie aus der Not eine Tugend gemacht wurde:

Um die Beratung möglichst aufrecht zu erhalten und die Beziehung zu den Klient\*innen nicht zu verlieren, entschloss sich das Team dazu, ab April 2020 eine Zeitschrift für die Familien zu erstellen und diese zu verteilen.

Inhaltlich wurde die Zeitschrift so konzipiert, dass zwei große Blöcke entstanden: der Zusammenfassung aktueller Informationen und einem Kreativteil. Der Informationsteil beinhaltete Hinweise zu jeweils aktuell geltenden Maßnahmen, Schulöffnungen/-schließungen, behördlichen Anforderungen/Neuerungen (z.B. Laptop-Zuschuss), wichtigen Nummern (z.B. Nummer gegen Kummer) sowie alltäglichen Themen





**Informationen zu den aktuellen Corona Regeln**

**Bekannte Regeln:**

- Weiterhin gilt die **Maskenpflicht!** Nicht vergessen, immer die Maske dabei zu haben.
- Weiterhin gilt die **Mindestabstand von 1,5 Metern:**
- Z.B. in Bussen/Bahnen (auch an Haltestellen), Geschäften, Freizeit- und Kulturanrichtungen

**Neuerungen:**

**Treffen:**

- Es muss aber trotzdem der Mindestabstand (1,5 m) eingehalten werden.
- **Im öffentlichen Raum:** Sie können sich draußen mit max. 10 Personen aus verschiedenen Haushalten treffen.
- **Im privaten Raum:** Hier gibt es keine Beschränkung für die Personenanzahl mehr.

**Neueröffnungen und Feiern:**

- **Freibäder/Hallenbäder/Saunen:** Freibäder, Hallenbäder und Saunen sind geöffnet, wenn sie ein Hygienekonzept haben.
- **Festern (von Hochzeiten, Geburtstage, Schulfeste, Beerdigungen, ...):**
  - Gäste müssen bekannt sein, keine Fremden.
  - = Draußen: Maximal 100 Personen erlaubt
  - = Drinnen: Maximal 50 Personen erlaubt
- **Großveranstaltungen/öffentliche Festivitäten (z.B. Oktoberfest, Musikfestivals, ...):** Großveranstaltungen oder öffentliche Feste sind weiterhin bis zum 31.10.2020 verboten.
- **Kunst & Kultur (z.B. Kino, Theater, Konzerte, ...):** sind wieder geöffnet.
  - Es gilt weiterhin die **Maskenpflicht!**
    - = Draußen: Maximal 200 Personen (mit zugewiesenen und gekennzeichneten Sitzplätzen)
    - = Drinnen: Maximal 100 Personen
- **Gottesdienste:**
  - = Keine zeitliche Begrenzung mehr
  - = Mindestabstand = 1,5 Meter
  - = Mundschutz muss nur noch beim Betreten und Verlassen getragen werden

**Kinderbetreuung und Schulen:**

- Unterricht und Betreuung finden aktuell nur in halber Klassenstärke und in wöchentlichem Wechsel statt.
- Ab September 2020 soll der Regelbetrieb wieder ausgenommen werden.
- **Kindergarten/Krippe/Mort:** Ab 01.07.2020 sollen alle Kinder wieder betreut werden
- **Schulen:** Ab 01.07.2020 sollen alle Jahrgangsstufen wieder unterrichtet werden

(z.B. Aufsichtspflicht, Schlafenszeiten für Kinder). Der Kreativteil bot vor allem den Kindern und Jugendlichen Ablenkung sowie Beschäftigung und bestand aus Rätseln, Ausmalbildern, Gedichten oder Bastelanleitungen.

Jede Auflage hatte ein eigenes Motto und wurde dementsprechend gestaltet. Sämtliche Inhalte wurden selbst erstellt. Und alle Artikel wurden in leichter Sprache und teilweise in verschiedenen Muttersprachen verfasst, um alle Klient\*innen zu erreichen und das Wissen möglichst verständlich zu vermitteln. Insgesamt wurden bereits 17 Ausgaben gedruckt. In einigen Ausgaben gab es sogar Beigaben, wie Mundschutze oder Bastelmaterialien.

Das Projekt konnte ein wenig Normalität und Stabilität in schwierigen Zeiten bieten. Das Feedback der Familien war durchweg positiv und der Nutzen dadurch schnell bewiesen, so dass auch andere Teams der Betreuung in Beherbergungsbetrieben das Konzept übernahmen. In der Waldmeisterstraße wird versucht das Projekt möglichst lange aufrecht zu erhalten.

Bericht von Nathalie Farkas

**5.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern**





## 6. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Karlsfelder Straße

Teamleitung: Dominik Dirnberger

### 6.1 Standort und Gebäude

Der Beherbergungsbetrieb befindet sich im Stadtbezirk 24 Feldmoching/Hasenberg innerhalb eines Wohngebietes.

Das Gebäude verfügt über eine Gesamtzahl von 49 Zimmern, die mit drei bis fünf Personen belegt werden können. Größere Familieneinheiten nutzen zwei nebeneinanderliegende Zimmer mit einem Sanitärbereich, ansonsten teilen sich jeweils zwei Haushalte einen solchen. Die Bewohner\*innen eines Stockwerkes nutzen eine Gemeinschaftsküche. Im Untergeschoss, in dem sich auch das Büro vom Betreiber und der Haustechnik befindet, werden Waschmaschinen und Trockner gegen Gebühr zur Verfügung gestellt. Die maximale Aufnahmekapazität liegt bei insgesamt 170 Personen.

Dem Internationalen Bund steht für die Sozialberatung und die pädagogische Betreuung im Untergeschoss ein Bürokomplex zur Verfügung. Dieser besteht aus Einzel- und Doppelbüros, einem Besprechungsraum, einer Küche und einem Kinderbetreuungsraum, in dem die Hausaufgabenbetreuung und die freizeitpädagogischen Angebote durchgeführt werden. Die Küche wird auch für Gruppenaktivitäten genutzt, wie zum Beispiel gemeinsames Kochen oder Backen.

### 6.2 Personal vor Ort

Laut Stellenschlüssel sind 2,95 Vollzeitstellen für die Sozialberatung und 3,17 Vollzeitstellen für den pädagogischen Bereich vorgesehen. Es gab eine hohe Personalfluktuations im pädagogischen Bereich, was dazu führte, dass die personelle Situation teilweise sehr angespannt war. Durch den hohen persönlichen Arbeitseinsatz der verbleibenden und neu hinzugekommenen Erzieher\*innen und Sozialberater\*innen, sowie deren gute Zusammenarbeit, konnte die Kinder- und Hausaufgabenbetreuung dennoch aufrechterhalten werden. Die FSJ-Stelle (Freiwilliges Soziales Jahr) konnte durchgängig besetzt werden. Dies trug zur Entlastung bei Arbeitsabläufen und im pädagogischen Bereich bei.

Durch eine gezielte und gelungene Personalakquise, wird es insbesondere im pädagogischen Bereich im Jahr 2021 möglich sein, die bereits bestehenden Angebote auszuweiten und bedarfsgerecht zu diversifizieren.

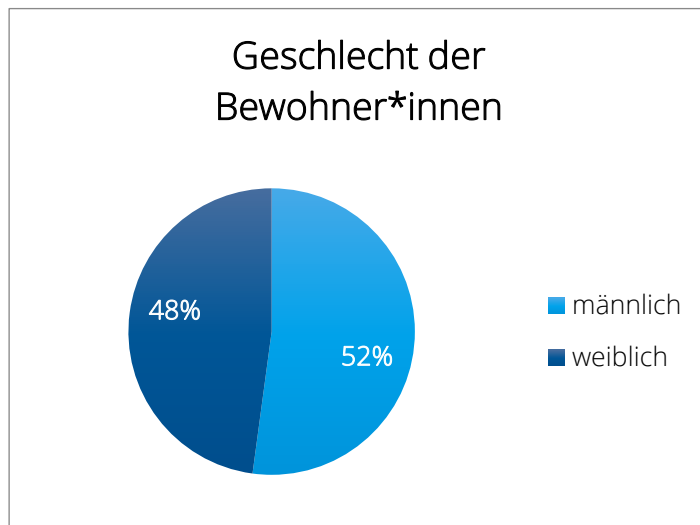
## 6.3 Statistische Erhebungen BiB KFS im Jahr 2020

## 6.3.1 Betreute Haushalte

Erfasste Haushalte im Berichtszeitraum 2020	
<p>Einzelpersonen insgesamt: 328 Haushalte insgesamt: 88</p>	<p>Weiblich: 52,1 % (171) Männlich: 47,9 % (157) Anzahl Erwachsene ab 18 Jahren: 48,5 % (159) Durchschnittliches Alter der Bewohner*innen: 20,0 Jahre</p>
<p>Anzahl der betreuten Kinder: 169 (51,5 %)</p>	<p>Durchschnittliches Alter der Kinder: 7,3 Jahre</p>
<p>Lebensform der Haushalte:</p>	<p>Alleinerziehend: 26,1 % (23) Eheähnliche Lebensgemeinschaft: 8 % (7) Ehepaar: 46,6 % (41) Unbekannt: 19,3 % (17)</p>
<p>Familienstand (Einzelpersonen ab 18 Jahren):</p>	<p>Ledig: 19,5 % (31) Verheiratet: 61 % (97) Geschieden: 4,4 % (7) Getrennt: 5 % (8) Verwitwet: 1,3 % (2) Unbekannt: 8,9 % (14)</p>
<p>Alleinsorgende Elternteile: 23</p>	<p>Alleinsorgende Mütter: 95,7 % (22) Alleinsorgende Väter: 4,3 % (1)</p>
<p>Haushaltsstruktur:</p>	<p>Durchschnittsgröße: 3,7 Personen Minimal: 2 Maximal: 8</p>
<p>Haushalte ohne Kinder:</p>	<p>Anzahl: 0</p>
<p>Staatsangehörigkeiten/Nationalität:</p>	<p>Anzahl: 28</p>
<p>Einkommenssituation der Haushalte:</p>	<p>Leistungen nach SGB II: 48,86 % (43) Einkommen sowie Leistungen nach SGB II: 31,82 % (28) Unbekannt: 19,32 % (17)</p>
<p>Ausbildung:</p>	<p>Schulische Ausbildung/Berufliche Ausbildung: Eine statistische Auswertung ist in diesem Bereich nicht möglich.</p>
<p>Wohnformen vor Unterbringung im Beherbergungsbetrieb (bezogen auf Haushalte):</p>	<p>Eigene Wohnung: 13,64 % (12) Gemeinschaftsunterkunft (Asyl): 4,55 % (4) Städtische Unterkunft/andere Unterkunft: 53,41 % (47)</p>

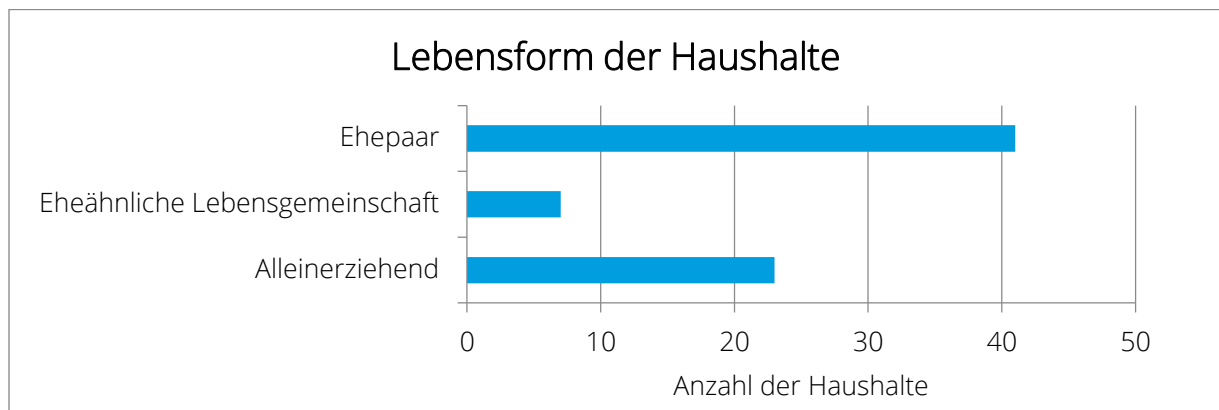
	Unbekannt: 5,6 % (4) Privates Notquartier: 7,95 % (7)
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen zum Stichtag/Einzelpersonen: 377	Tage Minimum: 2 Tage Maximum: 1638
Beratungskontakte pro Haushalt (Durchschnitt):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 5 pro Familie
Kontakte zu Dritten (Telefonate, Schriftverkehr, etc.):	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 4 pro Haushalt
Weitervermittlung in Anschlusswohnformen/Haushalte: 45 Auszüge	Sozialwohnung/vom Amt vermittelt Wohnraum: 17,78 % (8) Freier Wohnungsmarkt: 13,33 % (6) Unterkunft, Pension: 26,67 % (12) Privates Notquartier: 4,44 % (2) Unbekannt: 37,78 % (14)
Vermittlung an andere Angebote/Fachdienste: 21	Bezirkssozialarbeit, Unterstütztes Wohnen, Münchner Arbeitslosenzentrum, Migrationsberatung, Rechtsanwälte, Schuldnerberatung, Gesundheitsladen, Kinderkrankenschwester, tagesbetreuende Einrichtungen für Kinder (Kindergarten, Hort), Sportvereine
Anzahl der erstellten Wohnperspektiven:	Anzahl: 29
Anzahl der durchgeführten Übergangsbegleitungen:	Anzahl: 2 Durchschnittliche Dauer: ca. 6 Monate Anzahl der eingeleiteten Folgemaßnahmen zum Ende der Übergangsbegleitung: Keine
Kinderbetreuung:	Anzahl der Kinder Hausaufgabenbetreuung: durchschnittlich 5 -7 Kinder Anzahl Ausflüge und Freizeitaktivitäten: 28
Gefährdungsmeldungen:	Anzahl: 2

Im Jahr 2020 lebten insgesamt 328 Personen im Beherbergungsbetrieb. Diese verteilten sich auf 88 Haushalte, davon waren 23 Haushalte alleinerziehend.

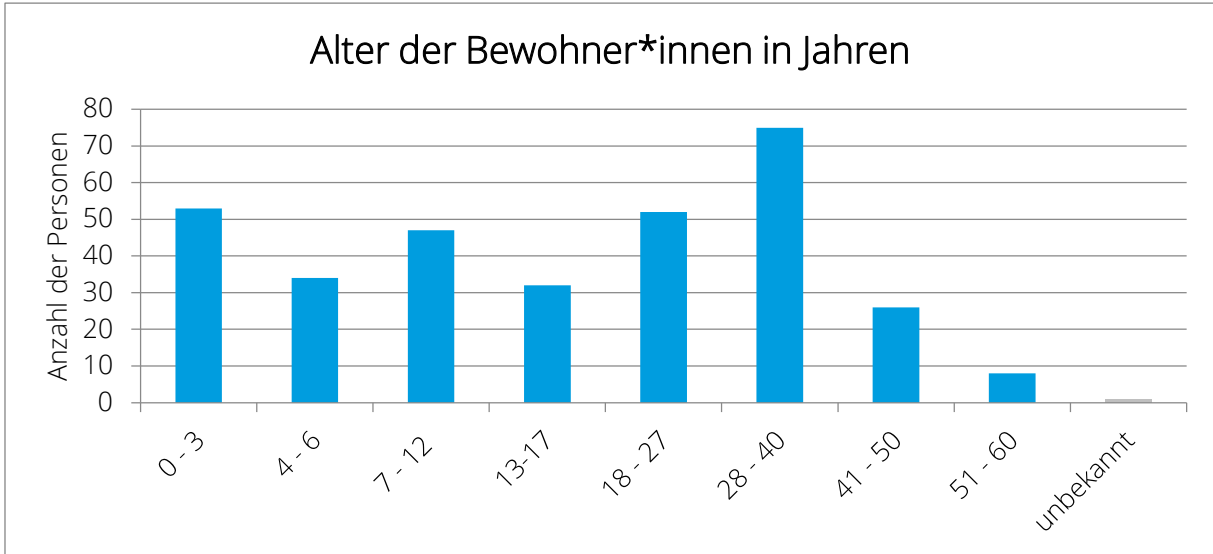


Der Anteil an Frauen und Männern ist im Haus in etwa gleich verteilt. Über die Hälfte der volljährigen Bewohner\*innen sind verheiratet. Auch das Verhältnis von Kindern bis 17 Jahren zu erwachsenen Personen ab Vollendung des 18. Lebensjahres ist ebenso ausgeglichen. Die durchschnittliche Haushaltgröße lag bei einer Gesamtzahl von 88 Haushalten bei 3,7 Personen, wobei der größte Haushalt aus acht Personen bestand.

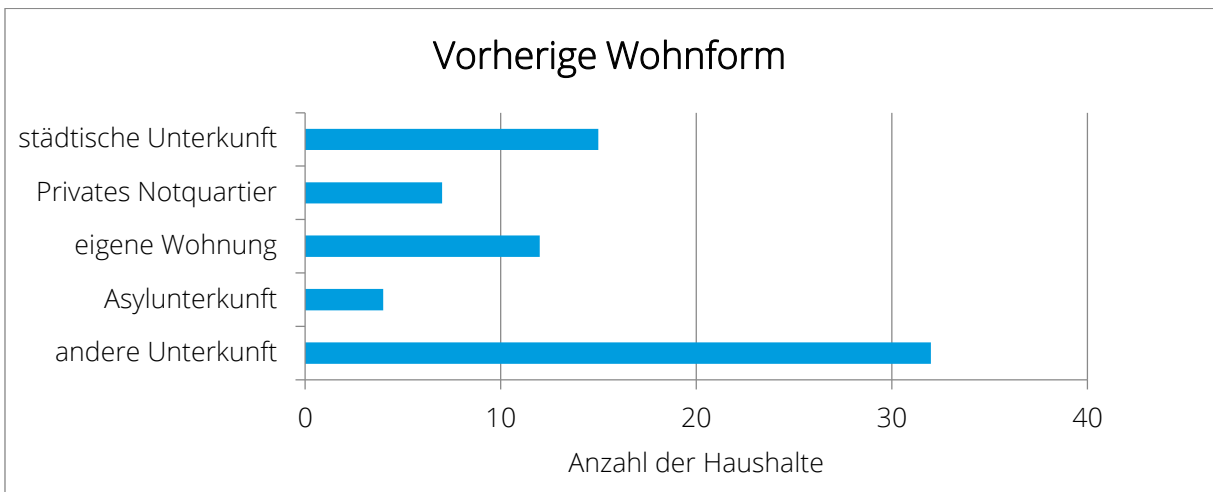
Die durchschnittliche Verweildauer der Personen lag 2020 im Beherbergungsbetrieb Karlsfelder Straße bei 377 Tagen. Es gab Familien, die lediglich zwei Tage im Familienbetrieb lebten, jedoch auch Familien, die bei Eröffnung des Hauses dort eingezogen sind und bereits länger als vier Jahre dort untergebracht sind. Daran zeigt sich wieder einmal, wie schwierig es für bestimmte Familien ist, in der Landeshauptstadt München eine Wohnung zu finden. Dies sind in der Regel Familien mit mehreren Kindern.



Das durchschnittliche Alter der Bewohner\*innen lag bei 20,0 Jahren. Die größte Gruppe bilden die Personen im Alter von 28 bis 40 Jahren. Bei den Kindern sind die Gruppen der 0-3-jährigen, sowie der 7-12-jährigen am größten. Es wurde versucht, trotz der Einschränkungen durch die Pandemie Angebote für alle Altersstufen durchzuführen. Nach dem ersten Lockdown ist dies in den Sommermonaten gut gelungen und es konnten Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen unterbreitet werden. Die Hausaufgabenbetreuung fand in Kleingruppen statt und bei Bedarf wurden einzelne Kinder individuell gefördert.

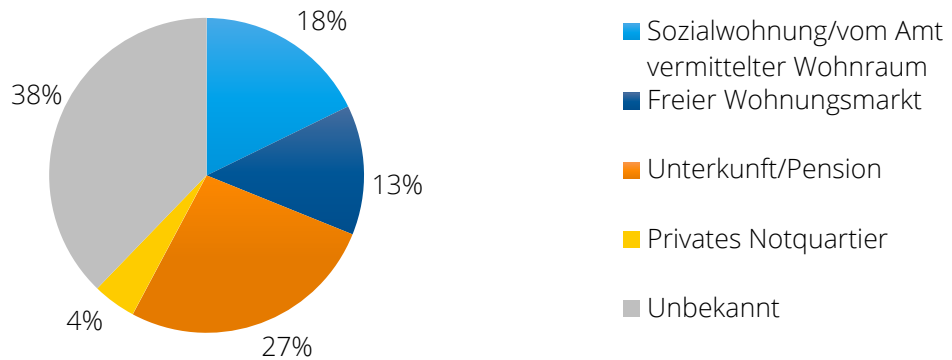


Vor dem Einzug in den Beherbergungsbetrieb lebten 12 Haushalte in einer eigenen Wohnung. Rund 53 % der Haushalte waren bereits vorher in einem Notquartier untergebracht. Der Grund für die Umverlegung in die Karlsfelder Straße wurde gegenüber der Sozialberatung nicht immer offen dargelegt. In den bekannten Fällen waren oftmals Änderungen in der Haushaltsgröße (z. B. Geburt eines Kindes) aber leider auch Regelverstöße in der bisherigen Unterkunft Gründe für den Umzug.



14 Haushalte konnten nach dem Auszug aus dem Beherbergungsbetrieb eigenen Wohnraum beziehen. Davon wurden acht Wohnungen durch das Amt für Wohnen vermittelt. Sechs Haushalte konnten eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt anmieten. Insgesamt fanden 45 Auszüge statt, das sind 20 mehr als im Vorjahr. 12 Haushalte wurden nach dem Auszug aus der Karlsfelder Straße erneut in einer Unterkunft des Notunterbringungssystems eingewiesen.

### Anschlusswohnraum der Haushalte

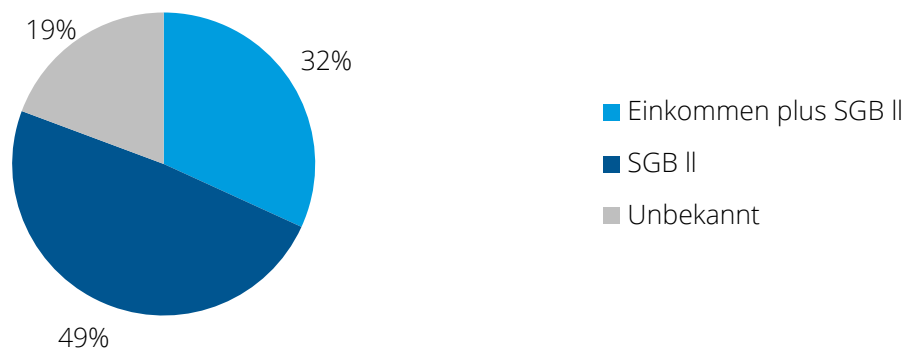


Im Berichtszeitraum fanden zwei Nachsorge- und Übergangsbegleitungen statt. Bei einer der betreuten Familien wurde die Maximaldauer von sechs Monaten ausgeschöpft, bevor eine Übergabe an das Unterstützte Wohnen (UW) des IB e. V. erfolgte. Bei der anderen Familie dauert die Übergangsbegleitung zum 31.12.2020 noch an.

Es wurden im Jahr 2020 drei Haushalte direkt nach Auszug aus dem Beherbergungsbetrieb an das Unterstützte Wohnen des Internationalen Bundes vermittelt, da ein höherer Betreuungsbedarf erkennbar war. Aufgrund der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen der Sozialberatung des Beherbergungsbetriebes und des Unterstützten Wohnens konnte eine weitere Stabilisierung der Haushalte und eine gute Integration in das Wohnumfeld eingeleitet werden.

49 % der erfassten Haushalte bezogen ausschließlich Leistungen nach dem SGB II. 32 % gingen einer Erwerbstätigkeit nach, waren aber trotz ihres Einkommens auf aufstockende existenzsichernde Leistungen angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu decken. Bei rund 19 % konnte die Einkommenssituation überwiegend aufgrund der kurzen Unterbringungsdauer im Beherbergungsbetrieb nicht erfasst werden.

### Einkommen der Haushalte



### 6.3.2 Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Dass das gesamte Team der KFS von der Corona-Pandemie überrascht und vor einen riesigen Berg von Herausforderungen gestellt wurde, ist ein geteiltes Schicksal.

Während noch im Februar die Faschingsfeier stattfinden konnte, stellte sich die brennende Frage, wie wir der Forderung aus der Leistungsvereinbarung, die Hausaufgabenbetreuung ganzjährig durchzuführen und die weiteren Kinderbetreuungsangebote auszubauen und zu diversifizieren, ausreichend gerecht werden können.

Die Angebote werden im pädagogischen Team stets so konzipiert, Kindern und Jugendlichen konstruktive Alternativen zu passivem Freizeitverhalten aufzuzeigen, ihnen die Möglichkeit zu geben, am kulturellen Leben teilzuhaben, positive Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen und somit einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung zu leisten. Außerdem geht es darum, im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe, die Eltern sowohl im Rahmen der Beratung als auch bei Aktionen mit den Kindern, kontinuierlich einzubeziehen, um ihre Erziehungskompetenz langfristig zu stärken.

Eine Familie wird möglichst von einem Tandem, bestehend aus einer\* einem Sozialberater\*in und einer\* einem Erzieher\*in, betreut. Durch die ganzheitliche, präventive Betreuung können im Vorfeld Kindeswohlgefährdungen verhindert werden. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung zeichnet sich die interne Zusammenarbeit der Fachkräfte in der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern sowie die Kooperation mit der zuständigen Bezirkssozialarbeit durch Besonnenheit, Umsicht und Effizienz aus. Dies war gerade im vergangenen Jahr von besonderer Bedeutung, da die Einschränkungen durch die Pandemie bestehende soziale Probleme noch weiter verdichteten.

Wie sah die Betreuung konkret aus? Während des ersten Lockdowns mussten sämtliche persönlichen Klient\*innenkontakte auf ein Minimum heruntergefahren werden. Telefon und E-Mail wurden zu noch wichtigeren Kommunikationsmitteln als bisher. Auch die Hausaufgabenbetreuung und die Spielzeit mussten zeitweise in gewohnter Form ausgesetzt werden.

Die Erzieherinnen hielten dennoch den Kontakt mit den Eltern und Kindern, in dem wöchentlich Malvorlagen, Spielanregungen sowie Lernaufgaben ausgegeben wurden, aber auch Rätsel, die es zu lösen galt und dafür die Kinder später mit kleinen Preisen belohnt wurden. Hier konnten wir auf großzügige Lego-Spenden vom Kinderschutz e. V. am Walter-Sedlmayr-Platz zurückgreifen. Außerdem wurde ein Spieleverleih eingerichtet.

Die Hausaufgabenbetreuung und freizeitpädagogische Aktionen wurden im laufenden Jahr stets an die aktuelle Pandemie-Situation angepasst. Nach den Lockerungen fanden in den Sommermonaten viele Ausflüge und Aktionen im Freien statt. Auch in das neue Schuljahr konnte mit der Hausaufgabenbetreuung fast wie gewohnt gestartet werden.

Auch wenn das Jahr 2020 für die Kinder und Jugendlichen und ihre Eltern sehr anstrengend war, sind wir dennoch sehr froh und stolz auf das, was wir im Team für die Familien auf die Beine stellen

konnten: So waren die Familienausflüge in den Playmobilpark bei Nürnberg und den Skyline-Park im Allgäu eine willkommene Abwechslung vom oftmals problembehafteten Alltag. An den Ausflügen nahmen zum Teil auch Sozialberater\*innen teil. Es hat sich gezeigt, dass in einer entspannten Atmosphäre ein vertrauensvoller Kontakt zu den Familien hergestellt und gepflegt werden kann. Dies ist die Basis für eine gelingende Beratungsarbeit. So war auch der an Pfingsten veranstaltete Kuchenbazar – unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen – eine schöne sowie gelungene Gelegenheit für einen Austausch und Gespräche.

Außerdem wurde ein Besuch des Kindermuseums in der Arnulfstraße sowie des Museums „Mensch und Natur“ angeboten, eine Kinderolympiade, ein Kinder-Kino-Tag für die jüngeren Kinder und ein Bowling-Nachmittag für die älteren Kinder durchgeführt. Gerade in den Sommermonaten wurde viel mit den Kindern im Freien unternommen, wie z. B. ein Ausflug zum Wasserspielplatz im Westpark.

Die „Bastler und Bastlerinnen“ unter den Kindern kamen ebenfalls auf ihre Kosten. Neben Tonarbeiten und Schultütenbasteln fanden noch viele weitere Aktionen statt, bei denen die Kinder ihr Geschick unter Beweis stellen und ihre Feinmotorik verbessern konnten. Dazu gehörte:

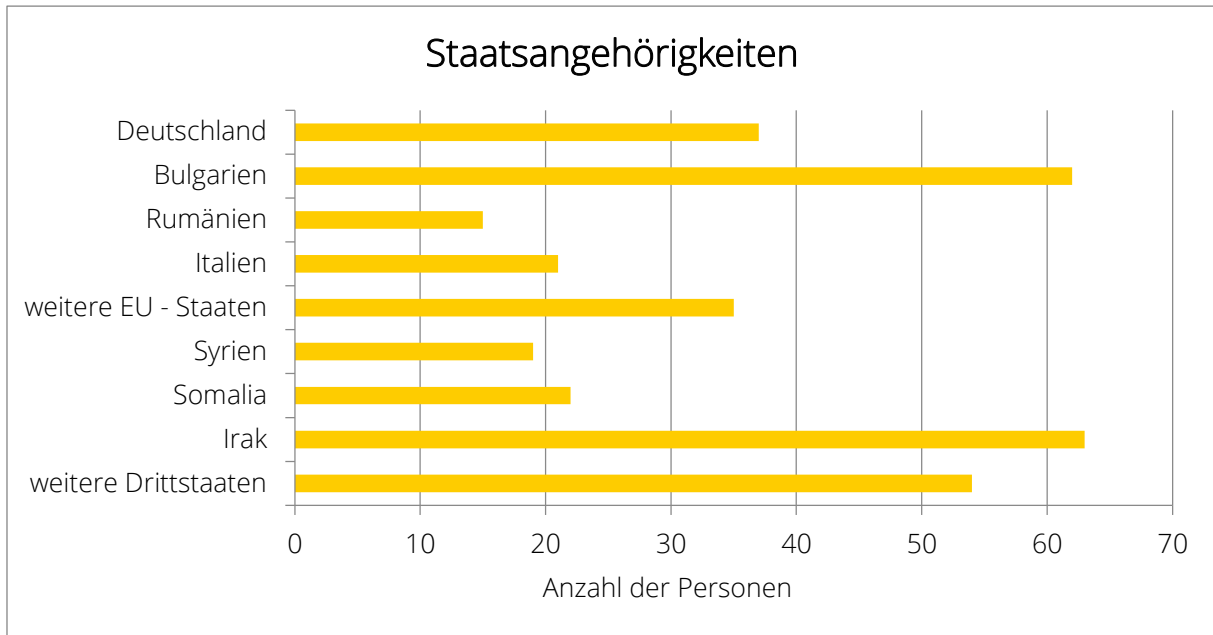
- das Bemalen von Kindermasken
- das Basteln von Tortenspitze-Deko-Girlanden, Ketten, Karton-Welten und Laternen
- die Gestaltung von Menschenbildern aus Tapeten
- Bubble Painting
- das gemeinsame Bauen und Gestalten einer großen Steinschlange
- Perlendruck
- das Malen mit Windows Color etc.

### 6.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte

28 verschiedene Nationalitäten lebten 2020 in der Karlsfelder Straße. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich hinsichtlich der Verteilung der Staatsangehörigkeiten wenige Veränderungen.

Bei der nachfolgenden Grafik ist zu berücksichtigen, dass im Falle der deutschen Staatsangehörigkeit ebenfalls ein Migrationshintergrund vorliegen kann. Der größte Anteil der Bewohner\*innen kam aus dem Irak. Über die Hälfte der Personen haben die deutsche oder eine andere europäische Staatsangehörigkeit. 25 % stammen aus dem Irak oder Syrien, knapp 14 % haben eine afrikanische Herkunft.





### 6.3.4 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020

Leider konnten wir unser Vorhaben, die Kooperation mit dem Kinderschutz e.V. im Stadtteil zu intensivieren, aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht wie geplant umsetzen. Auch der Neustart der Mutter-Kind-Gruppe im Haus konnte nicht realisiert werden. Auch das Ehrenamtlichen-Projekt „Mama lernt Deutsch“ musste beendet werden. Wir hoffen, die geplanten Projekte im kommenden Jahr starten zu können.

#### ■ Kooperation mit dem Kinderschutz München

Wie im vergangenen Jahr bereits beschrieben, ist mit dem Kinderschutz München eine Kooperation im Stadtteil geplant. Wir halten diese Kooperation gerade für die Mütter für sehr wichtig, um sich ein soziales Netzwerk aufzubauen und die Möglichkeit zu erhalten mit anderen Frauen in Austausch zu gehen.

#### ■ „Mama lernt Deutsch“

Seit 2017 besteht bereits eine gute Kooperation mit dem Projekt „Mama lernt Deutsch“. Ehrenamtliche Helferinnen unterstützen in dem Projekt die Bewohnerinnen dabei, die deutsche Sprache zu lernen.

Wann das Projekt wieder in unseren Räumlichkeiten stattfinden kann, ist aktuell unklar. Eventuell werden die ehrenamtlichen Helferinnen das Projekt in externen Räumlichkeiten durchführen. Unser Teil der Kooperation wird dann die gezielte Information und Motivation von Klientinnen sein, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

### ■ Unterstützung durch Spenden

Durch großzügige Spenden konnten in diesem Jahr eine Vielzahl von „Verteilaktionen“ durchgeführt werden. Neben der „Kleinen Münchner IB-Tafel“, die von Mai bis November regelmäßig Lebensmittelpakete verteilte, konnten Fruchtsäfte, Babynahrung sowie kleine Weihnachtsgeschenke an die Familien übergeben werden. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der vielen Projekte, die eine Vielzahl von Kinder- und Elterngesichtern strahlen ließen.

So anstrengend und nervenaufreibend die Krisenbewältigung war:

Sie hat gezeigt wozu das **Team und die Bewohner\*innen** in der Lage sind.

Mit **Wenigen** kann man mehr erreichen als man denkt.

Mit **Vielen** geht es noch viel besser.

Und **gemeinsam** erreichen wir fast alle Ziele.

*Bericht von Dominik Dirnberger*

#### 6.3.5 Das Jahr 2020 in Bildern



## 7. Bericht aus dem Beherbergungsbetrieb Alzeyer Straße

Teamleitung: Stephan Meinel

### 7.1 Standort und Gebäude

Eigentümer der Unterkunft ist ein deutscher Immobilienkonzern, Vonovia, mit Sitz in Bochum. Betreiber der Unterkunft ist die PulsM GmbH. 2015 wurde auf Nachfrage durch die Landeshauptstadt München das Haus umfunktioniert und hat jetzt 131 Betten in 49 Zweibettzimmern und elf Dreibettzimmern auf neun Etagen. Vier Zimmer befinden sich im Erdgeschoss, in allen weiteren Etagen sind jeweils sieben Zimmer. Alle Zimmer sind ausgestattet mit einer Kochnische und einem Waschbecken. Auf jeder Etage gibt es zwei Gemeinschaftstoiletten und zwei Duschkabinen für jeweils 15 Bewohner\*innen. Waschmaschinen und Trockner können kostenpflichtig im Keller des Gebäudes genutzt werden. Der Betreiber bietet den Bewohner\*innen die Möglichkeit eines kostenpflichtigen Internetzugangs. Ein Bettplatz kostet 520 €. Die Hausleitung von PulsM steht den Bewohner\*innen von 8 - 17 Uhr für alle hausinternen Belange zur Verfügung. Abends, nachts und an Wochenenden ist ein Sicherheitsdienst im Einsatz.

Seit 2017 wird die Unterkunft durch die IB-Wohnungslosenhilfe Bayern, Betreuung im Beherbergungsbetrieb BiB ALZ in der Triebstraße 14 betreut und bietet die Sozialberatung an.

### 7.2 Personal vor Ort

Laut Stellenschlüssel sind für die Sozialberatung in der Alzeyer Straße 2,78 Vollzeitstellen geplant. Das Team der Sozialberatung war in diesem Jahr fast vollständig besetzt. Der Arbeitsschwerpunkt lag in der Einzelfallberatung. Die „Offene Sprechstunde“ direkt in der Unterkunft wurde aufgrund von Corona nicht umgesetzt. Der regelmäßige Austausch mit dem Betreiber sowie der Hausleitung wurde weiter intensiviert.

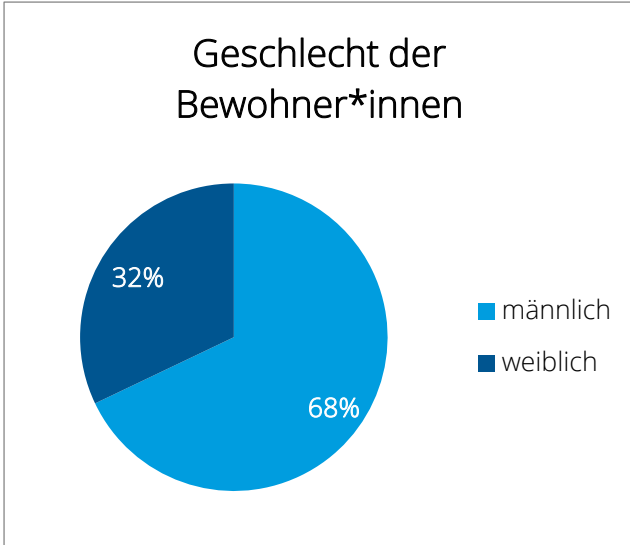
### 7.3 Statistische Erhebungen BiB ALZ im Jahr 2020

#### 7.3.1 Betreute Haushalte

Soweit nicht anders angegeben beziehen sich die durchschnittlichen Werte und Prozentangaben auf die Gesamtzahl der Einzelpersonen oder die Gesamtzahl der Haushalte. Insofern die Stichprobengröße hiervon abweicht, ist die entsprechende Zahl angegeben.

Erfasste Haushalte im Berichtszeitraum 2020	
<p>Einzelpersonen insgesamt: 346 Haushalte insgesamt: 340 „betreute“ Haushalte: 207</p>	<p>Weiblich: 32 % (111) Männlich: 68 % (235) Anzahl Erwachsene ab 18 Jahren: 99 % (344) Durchschnittliches Alter der Bewohner*innen: 35,81 Jahre</p>
Anzahl der betreuten Minderjährigen: 2	Durchschnittliches Alter der Kinder: 16,5 Jahre
Lebensform der Haushalte:	<p>Ehepaar: 7 Alleinstehend: 327 Lebensgemeinschaft: 3 Alleinerziehend: 3</p>
Familienstand (Einzelpersonen ab 18 Jahren): 344	<p>Ledig: 18 % (63) Verheiratet: 2,3 % (8) Geschieden: 4,6 % (16) Verwitwet: 1,1% (4) Getrennt: 2,3 % (8) Unbekannt: 71 % (245)</p>
Alleinsorgende Elternteile: 3	Alleinsorgende Mütter: 3 (davon eine Mutter mit einem volljährigen Kind)
Haushaltsstruktur:	<p>Durchschnittsgröße: 1 Person Minimal: 1 Maximal: 2</p>
Staatsangehörigkeit/Nationalität:	Anzahl: 45
Einkommenssituation der Haushalte:	<p>ALG I: 0,6 % (2) Rente, SGB II u. Einkommen aus Festanstellung: 0,6 % (2) Einkommen plus SGB II: 6,1 % (21) Gehalt/Lohn: 2,9 % (10) kein Einkommen: 0,29 % (1) Rente: 0,6 % (2) SGB II: 20 % (70) SGB XII: 1,2 % (4) Unbekannt: 67 % (228)</p>
Ausbildung:	Eine statistische Auswertung ist in diesem Bereich nicht möglich.
Wohnform vor Unterbringung im Beherbergungsbetrieb (bezogen auf Haushalte):	<p>Eigene Wohnung :9,41 % (32) Gemeinschaftsunterkunft (Asyl): 2 % (7) Städtische/Andere Unterkunft: 11,47% (39) Privates Notquartier: 1,17 % (4) Unbekannt: 75,88 % (258)</p>

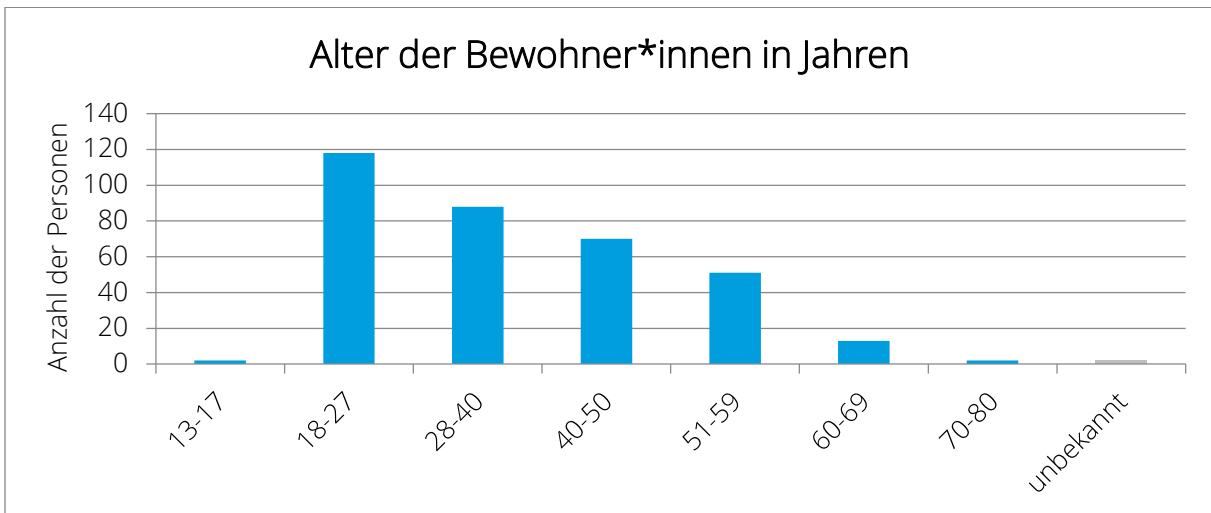
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen zum Stichtag (bezogen auf Einzelpersonen): 242	Tage Minimum: 2 Tage Maximum: 2501
Beratungskontakte pro Haushalt (Durschnitt): gesamt: 2541 pro Haushalt 11,09 (n=207)	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 4,02 pro Haushalt
Kontakte zu Dritten (Telefonate, Schriftverkehr, etc.): gesamt 2248, pro Haushalt: 9,82 (n=207)	Anzahl der durchschnittlichen Kontakte pro Monat: 3,17 pro Haushalt
Weitervermittlung in Anschlusswohnformen/Haushalte: 41 Auszüge gesamt: 229	Sozialwohnung/vom Amt vermitteltler Wohnraum: 3 % (7) Freier Wohnungsmarkt: 3,9 % (9) Unterkunft/Pension: 7,8 % (18) Wiedereingliederung des IB: 3,05 % (7) Unbekannt: 82,1 % (188)
Vermittlung an andere Angebote/Fachdienste 58 Vermittlungen:	13x Schuldnerberatung, 12x Migrationsberatung, 10x Allgemein- und Fachärzte, 7x Rechtsberatung, 3x Sprachschule, 5x Bewerbungstraining, 1x Suchtberatung, 4x Frauenberatung, 2x Sozialpsychiatrischer Dienst, 1x Klinik
Anzahl der erstellten Wohnperspektiven:	Anzahl: 22
Anzahl der durchgeführten Übergangsbegleitungen:	Anzahl: 20



2020 waren 346 Einzelpersonen in 340 Haushalten aus 45 Nationen untergebracht. Es wohnten 235 Männer sowie 111 Frauen im Beherbergungsbetrieb. 207 Haushalte haben aktiv die Sozialberatung in Anspruch genommen.

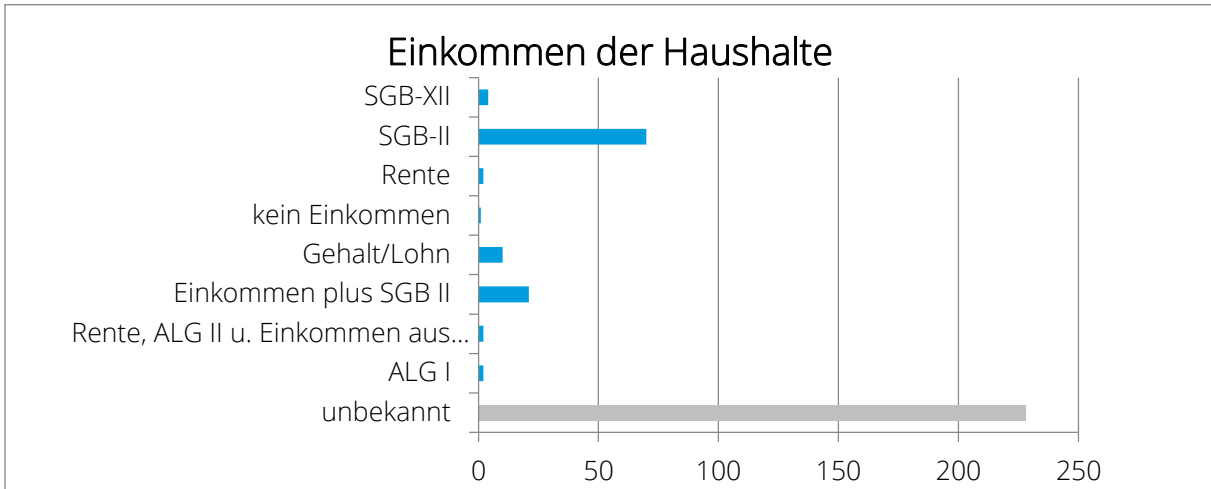
Im Unterschied zu den Familienbetrieben sollten alle Bewohner\*innen in der Alzeyer Straße volljährig sein. Für Bewohner\*innen unter 18 Jahren hat das Amt für Wohnen und Migration in Ausnahmefällen einen Ermessensspielraum. Im vergangenen Jahr waren

im Haus zwei Minderjährige mit einem Elternteil untergebracht sowie eine Mutter mit ihrem volljährigem Sohn.



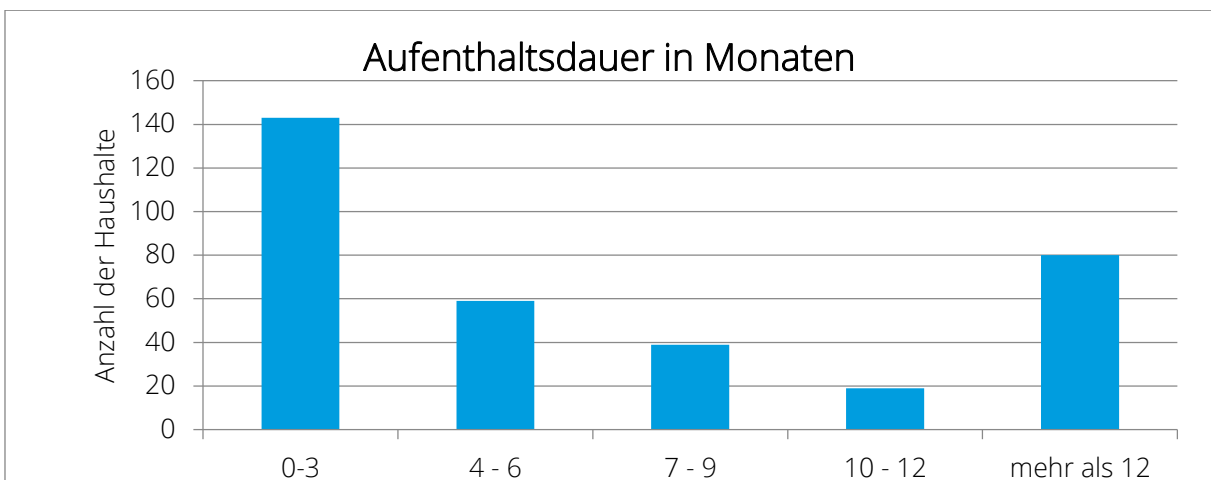
118 Bewohner\*innen waren im Alter zwischen 18 und 27 Jahren und 88 Bewohner\*innen waren zwischen 28 und 40 Jahre alt. Während im Jahr 2019 die Altersgruppen zwischen 18 und 50 Jahren relativ ausgeglichen waren, ist im Berichtsjahr 2020 die Hauptgruppe im Alter von 18-27 Jahren. Insgesamt kann festgehalten werden, dass im Berichtsjahr besonders viele Jugendliche und junge Erwachsene im Beherbergungsbetrieb untergebracht waren. Gerade diese Altersgruppe bräuchte viel Unterstützung und kontinuierliche Begleitung, damit diese sowohl in ihrer persönlichen sowie beruflichen Entwicklung gestärkt werden kann. Es bedarf hier besonders viel Motivation und Beziehungsarbeit, um die Zielgruppe kontinuierlich begleiten zu können. Der Betreuungsschlüssel in der Alzeyer Straße ist hierfür zum aktuellen Zeitpunkt nicht ausreichend und müsste erweitert werden, um den Ansprüchen der Zielgruppe gerecht zu werden.

Der größte Teil der Bewohner\*innen bezieht, so wie auch die Haushalte in den Familienbetrieben, ausschließlich Leistungen nach dem SGB II. Zu den sogenannten „Aufstockern“ gehören 21 Haushalte, die zusätzlich zu ihrem eigenen Einkommen auf Transferleistungen angewiesen sind. Aufgrund der Altersstruktur der Bewohner\*innen befinden sich 8 Haushalte im Renten- oder Grundsicherungsbezug (SGB XII). 10 Haushalte können aufgrund Ihrer Erwerbstätigkeit ihren Lebensunterhalt vollständig selbst bestreiten, 2 Haushalte erhalten Leistungen nach dem SGB III. Ein uns bekannter Haushalt verfügt über keinerlei Einkommen.



Die Einkommenssituation konnte ungefähr bei 2/3 der Haushalte nicht festgestellt werden, da dies der Sozialberatung nicht offen gelegt wurde oder aufgrund der hohen Fluktuation der Bewohner\*innen nicht erfasst werden konnten.

Die 2019 eingeführten verlängerten Öffnungszeiten wurden auch in diesem Jahr teilweise angeboten, um der Zielgruppe der Erwerbstätigen Sozialberatung anbieten zu können. Unser Ziel ist es nach wie vor die Anzahl der erwerbstätigen Personen in der Beratung zu erhöhen.



Rund 143 Haushalte lebten nur für einen kurzen Zeitraum von bis zu drei Monaten im Beherbergungsbetrieb in der Alzeyer Straße. Dies verdeutlicht erneut die beschriebene Fluktuation, welche

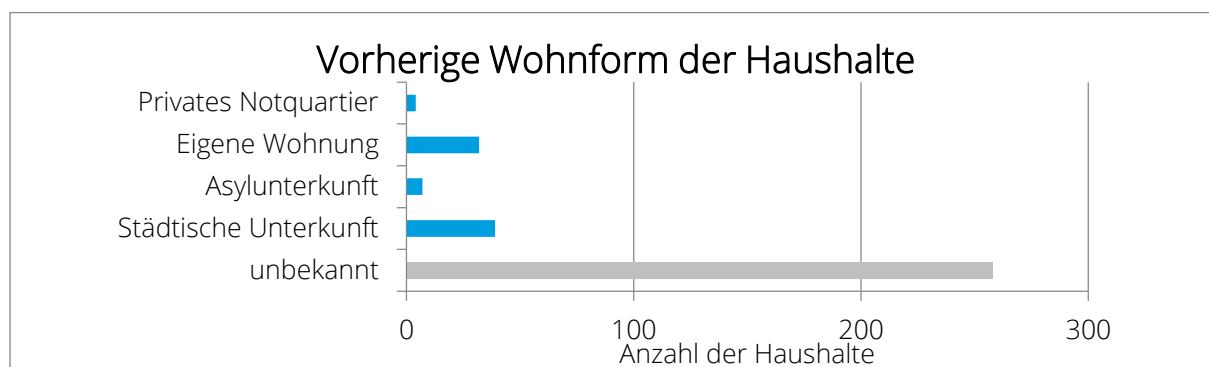


bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten war. Dennoch lebten auch 80 Haushalte bereits mehr als 12 Monate im Haus in der Alzeyer Straße, von denen 46 noch da leben, darunter 16 Haushalte bereits seit mehr als drei Jahren, von denen 5 eine andere Unterkunft fanden. Ein Bewohner lebte fast sieben Jahre in der Alzeyer Straße.

Insgesamt fanden im vergangenen Jahr 229 Ein- und Auszüge in der Alzeyer Straße statt. 23 Haushalte konnten mit Unterstützung der Sozialberatung in verschiedene Wohnformen vermittelt werden.

Neun Haushalte konnten eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt sowie sieben Haushalte eine Sozialwohnung beziehen. Bedarfsgerecht wurden Bewohner\*innen auch in stationäre Einrichtungen vermittelt wie beispielsweise 7 Haushalte in die Wiedereingliederungshilfe des IB.

Ein Blick auf die Wohnformen der Haushalte vor Unterbringung im Beherbergungsbetrieb zeigt, dass wie bereits im Vorjahr ein Großteil der Haushalte bereits vorher im Notunterbringungssystem war und in einer anderen städtischen Unterkunft gelebt hat. Eine beachtliche Anzahl von 32 Haushalten hat vor der Unterbringung im Beherbergungsbetrieb in einer eigenen Wohnung gelebt. Wir nehmen an, dass die Folgen der Corona Pandemie und daraus resultierende Wohnungsverluste, im folgenden Berichtsjahr, sichtbar sein werden.



### 7.3.2 Betreuung der Bewohner\*innen

Während der Pandemie wurde aufgrund der vorhandenen Problemlagen auch weiterhin der überwiegende Teil der Beratungen direkt durchgeführt. So fanden unter Einhaltung der gebotenen Abstandsregeln ca. 991 persönliche Beratungen, 1220 Kurzkontakte, 46 Begleitungen und 244 Termine in der Nachbetreuung statt.

Das Leitmotiv des Internationalen Bundes „Menschsein stärken“ steht für das Team an erster Stelle. Es bedeutet in der Beratungstätigkeit für die Rechte der Bewohner\*innen einzutreten, aber auch die Bewohner\*innen nach und nach zu befähigen, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen zu können und sie auf ihre Rechte aber auch Pflichten hinzuweisen.

Jeder Einzug erhielt einen Infobrief über das Beratungsangebot und die Möglichkeiten unserer Erreichbarkeit. Oft treffen wir in der Beratung auf Menschen, die in ihrer Lebenssituation völlig

überfordert sind. Wir versuchen dann, gemeinsam Perspektiven zu finden und begleiten sie auf ihrem Weg.

Hierzu erachten wir es als notwendig bei der Sichtung und Sortierung vorhandener Unterlagen zu helfen. So können wir uns gemeinsam einen Überblick über die Problembereiche verschaffen, um erst dann die nächsten Schritte zu besprechen und in Angriff zu nehmen. Hierbei braucht es eine Menge Geduld, Beziehungsarbeit, Vertrauen und immer wieder notwendige Motivation für Veränderung. Viele Bewohner\*innen scheuen diesen Aufwand, so dass wir oft nur in bzw. an Ausschnitten oder bei akuten Problemen unterstützen können, was von unserer Seite auch gemacht wird.

Bei den Bewohner\*innen der Alzeier Straße sind wir oft mit akuten, komplexen, kumulativen und prekären Problemlagen konfrontiert. Diese zu klären und zu helfen, stellt uns sehr oft vor große Herausforderungen und ließen auch uns manches Mal zweifeln. So waren beispielsweise ca. 2248 externe Kontakte zu Ämtern, Rechtsberatungen oder weiterführenden Hilfen notwendig. In 46 Fällen war eine Begleitungen erforderlich.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag im vergangenen Jahr zum großen Teil in der Kompensation des Rückzuges der Ämter. So wurden wir gefühlt zum „Vorzimmer“ des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, des Amtes für Wohnen und Migration, des Kreisverwaltungsreferates und weiterer Einrichtungen, welche ihre „Bürgernähe“ aufgaben, den Aufklärungs- und Beratungsauftrag des SGB neu interpretierten und mit einigen Ausnahmen die eigene Mitwirkungspflicht auf die unserer Bewohner\*innen reduzierten. Es wurden die Zugangsschwellen für viele unserer Bewohner\*innen so hoch gelegt, dass sie für manche zu unüberwindbaren Barrieren wurden. Statt vereinfachte Verfahren, erlebten wir oft, Verkomplizierungen, Verzögerungen, Verlust von Unterlagen und strukturelle Benachteiligung unserer Bewohner\*innen.

An dieser Stelle gebührt ein besonderes Dankeschön dem Regionalleiter, seinen Mitarbeiter\*innen und den Mitarbeiter\*innen des Apartmenthauses, mit denen wir uns den Flur teilen. Mit großem Verständnis ermöglichten sie uns weiterhin, bei aller Rücksicht auf sicherheitsrelevante Aspekte, die direkte Arbeit mit unseren Bewohner\*innen.

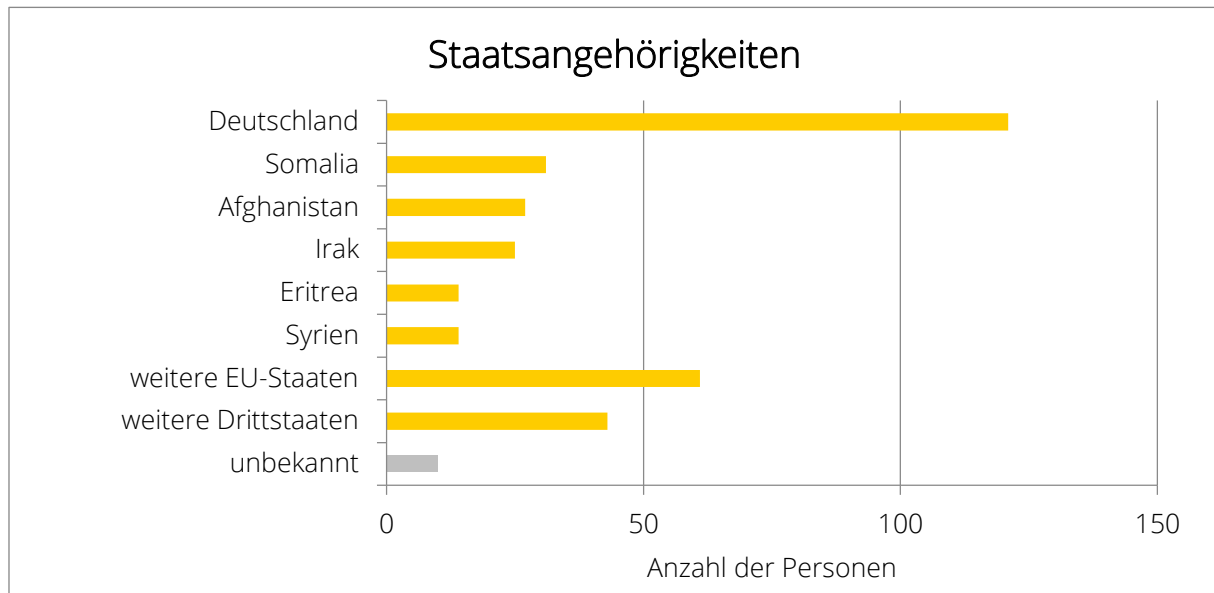
Leider konnten ergänzende Angebote wie

- gemeinsames Frühstück mit den Bewohner\*innen einmal pro Monat oder Abendcafé,
- Begleitungen zu wichtigen rechtlichen und sozialen Fachstellen,
- Sprechstunde in der Unterkunft vor Ort,
- Konfliktmediation

in diesem Jahr nur eingeschränkt durchgeführt werden.

### 7.3.3 Migrationshintergrund der Haushalte

Die Bewohner\*innen haben insgesamt 45 unterschiedliche Staatsangehörigkeiten. Der größte Teil der Bewohner\*innen hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Ein weiterer sehr großer Teil kommt aus dem EU-Ausland.



### 7.3.4 Problemlagen in der Alzeyer Straße (ein Auszug)

#### Migration

- Sprache (manche können zum Teil lesen, aber verstehen das Gelesene nicht)
- erneute Beurteilung des Aufenthaltsstatus
- Angst vor Abschiebung
- Ämterunterlagen werden oft nicht verstanden, müssen organisiert werden
- Familiennachzug ist nicht möglich
- Ehefrau in GU Olching obwohl Ehemann kleine Wohnung in München hat (Nachsorge- und Übergangsbegleitung)
- seit über 5 Jahren in Deutschland/München und keine Chance auf Niederlassungserlaubnis wegen fehlender Wohnung
- posttraumatische Belastungsstörungen durch schwere Erlebnisse auf der Flucht
- Verlängerung Aufenthaltsstatus gestaltet sich schwierig
- Analphabeten oder Menschen, die sich mit dem Erlernen der Sprache schwer tun, weil sie einen Job haben, bei dem sie wenig deutsch sprechen und auch keine Zeit für einen Kurs haben
- Probleme, Unterlagen und Briefe zu sortieren und zu erkennen, was wichtig ist und erledigt werden muss
- fehlende Kenntnisse über das deutsche Sozialsystem – oft Überforderung
- alleinstehende Frauen mit fehlenden Deutschkenntnissen, fehlende soziale Kontakte
- Osteuropäer mit ungeklärtem Status

### Wohnen

- aus ehelicher Wohnung rausgeklagt
- Zwangsräumung
- auf Grund von Konflikten aus anderen Einrichtungen entlassen
- als Selbstzahler eingestuft, trotz unklarer Einkommenslage
- Rundfunkgebühren
- Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Wohnungsanträge
- Schufa/ Vermögensauskunft
- mehrere Wohnungsbenennungen, jedoch keine Zusage durch den Vermieter
- erhebliche Konflikte mit Zimmernachbarn
- inkontinente Mitbewohner
- SOWON nicht erreichbar
- Wohnungsablehnung wegen der Hautfarbe
- 3-Bettzimmer auf engem Raum
- 2 Toiletten und 2 Duschkabinen für 15 Bewohner\*innen

### Arbeit Ausbildung

- prekäre Arbeitsverhältnissen
- ohne, späte oder falsche Lohnbescheinigungen
- Ausnutzung und Ausbeutung durch Aufenthaltssituation
- Arbeitsplatz verloren und später Wohnung
- Probleme mit Vorgesetzten, Arbeitsverträgen und Bedingungen
- Insolvenz der eigenen Firma
- in Ausbildung oder Arbeit und stark bemüht, jedoch sehr belastet durch die Situation in der Unterkunft
- in Arbeit, aber Probleme das System zu verstehen und dem Jobcenter regelmäßig alle Unterlagen zukommen zu lassen
- zu schwere Arbeitsbedingungen, schwere körperliche Arbeit, Nacharbeit, zu viele Stunden
- auf Grund von Arbeit tagsüber keine Zeit sich um Ämterangelegenheiten zu kümmern
- Ausbildung abgebrochen (Überforderung, Geld nach Hause schicken)
- kommt nicht zur Ruhe, kann nicht lernen

### Gesundheit

- aus Psychiatrie entlassen ohne Übergangsbegleitung oder Anbindung an SPDi
- erhebliche gesundheitliche Probleme, jedoch nicht selbst- oder fremdgefährdend
- keine Einsicht in eine andere Einrichtung zu wechseln
- gesetzliche Betreuungen, die kaum aktiv werden
- Behinderung und andere schwere Erkrankungen
- fehlende Krankenversicherung
- psychische Probleme, aber keine Anbindung an Psychotherapie oder andere Betreuung – einige orientierungslos und überfordert
- schwere Depressionen, starke Antriebsschwäche, dadurch handlungsunfähig

- Abhängigkeitserkrankung, Spielsucht, Alkohol, THC, Heroin oder und Badesalze, substituiert
- Straffälligkeiten auf Grund von Abhängigkeitserkrankungen (Drogenbesitz, -handel, Notkriminalität)

### Was es so noch gibt

- schwanger und bis 4 Wochen vor Geburt keine Umverlegung möglich
- Schwangerschaft ohne Unterstützung des Kindsvaters (erst 18 Jahre alt)
- aus Haft entlassen und Lage unklar
- aus Forensik entlassen, Medikation etc. unklar
- aus der Jugendhilfe entlassen
- „SGB II, SGB III, SGB V, SGB VIII, SGB IX, SGB X, SGB XII Dschungel“
- Strafverfahren wegen fehlender Mitteilungen
- Unterlagenlage völlig unklar
- im SGB II gestrauchelt (Sanktionen)
- vorläufige Bescheide und rückwirkende Einkommensanrechnung
- Einsamkeit und auf der Suche nach einem stabilen sozialen Umfeld
- Angst vor Enttäuschungen und wieder verlassen werden
- Beziehungsprobleme
- Vermutung Prostitution, Häusliche Gewalt
- heimliche Prostitution
- Inobhutnahme und Rückführungen der Kinder
- Überschuldung
- Schwarzfahren mit Strafanzeige
- Notkriminalität
- schwere Körperverletzung, Raubüberfall, Betrug
- verschiedenste Schulden (unklare Kosten der Unterkunft aus der Vergangenheit, Krankenkassenbeiträge etc.)
- Straftaten, Mobiltelefonverträge, Vollstreckungsankündigungen
- Banker, der jungem Migrant mit ungewissen Status eine Rentenvorsorge unterjubelt
- Weigerung Kontoeröffnung

### Begleitend

psychische Störungen, Beziehungs- und Bindungsstörungen, Gewalterfahrungen, Zwangsehen, Traumata, Fluchtgeschichten, vom sozialen System nicht verstanden oder im Stich gelassen

**Intersektionale Diskriminierung:** Geschlecht, Sexualität, Ethnizität, Hautfarbe, regionale und soziale Herkunft, Klassismus, Religion, Weltanschauung, Körper, Alter, Gesundheit, psychische Verfasstheit, Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, um nur einiges zu nennen

**Kumulationen von Problemlagen:** Migration, Sprache, Fremdheit, Wohnungslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Gesundheit, Unkenntnis

### 7.3.5 Besondere Vorkommnisse im Jahr 2020

Die Arbeit in der Wohnungslosenhilfe ist eine große Herausforderung, sowohl an die humanistischen als auch an die fachlichen Kompetenzen von uns sozial Arbeitenden. Die ständige Konfrontation mit der Bandbreite zwischen Egoismen und existentieller Not, zwischen Lüge und Narration, zwischen Lösungen finden und Grenzen erfahren, zwischen aushalten müssen und helfen können, zwischen Ohnmacht und Ignoranz, ... stellt uns täglich immer wieder vor große Herausforderungen im Umgang mit den Problemlagen unserer Bewohner\*innen.

Und dann noch Corona ...

Wir hatten einen guten Draht zu vielen Sachbearbeiter\*innen im Amt. Auch wenn es nicht immer einfach war sie zu erreichen, wir nicht immer einer Meinung waren, war die Zusammenarbeit meistens gut und es konnte auf „kurzem“ Wege oft gute Lösungen gefunden werden, so manches Problem wurde schnell geklärt und so manche Notlage und so mancher Notfall konnte schnell verändert oder geklärt werden.

Jetzt, telefonieren wir mit Weiden, hören minutenlange Ansagen, werden nicht selten nach 15 Minuten „rausgeschmissen“, müssen neuen Anlauf nehmen. Viele unserer Bewohner\*innen sind gezwungen über uns zu kommunizieren, da die Amtssprache deutsch ist, sollen wir eine schriftliche Anfrage zur Anfrage stellen, landen bei Sachbearbeiter\*innen im Homeoffice, die nicht ins System kommen, Bearbeitungszeiten verlängern sich um Wochen, Anmeldungen, Terminvergaben sollen nur noch per Internet organisiert werden ...

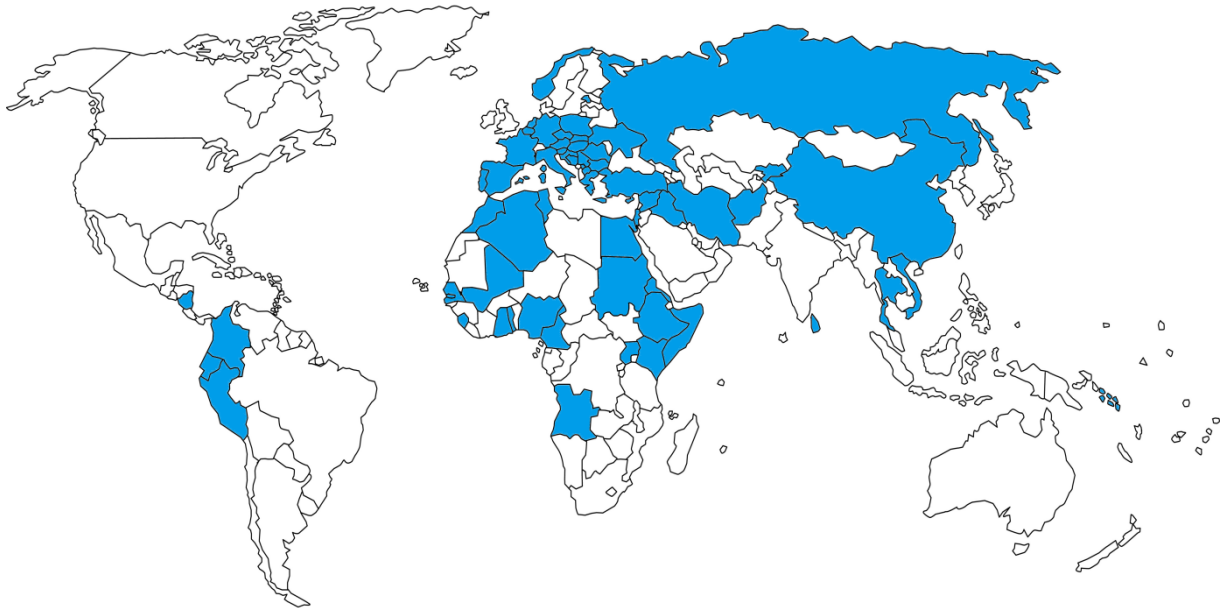
Aus Bürgernähe wurden Zugangsbarrieren, oft drehte sich unsere Arbeit um Probleme der Existenzsicherung, deren Lösung sich durch die Einrichtung eines „Callcenters“ eher verschlechterte und hinzog. Durch den Rückzug der Ämter wurden wir zum „Copy Shop“ für diverse Dokumente, füllten gemeinsam Formulare aus, die dann von uns gefaxt oder gemailt wurden oder wir versuchten Termine für unsere Bewohner\*innen in diversen Behörden zu organisieren. So mancher verlor seinen Bettplatz von heute auf morgen, weil das Amt von einem auf den anderen Tag kündigte.

Wir wünschen für unsere Bewohner\*innen und uns, eine Rückkehr zu „kürzeren Wegen“, eine Entzerrung der engen Dreibettzimmer, eine frühere Umverlegung schwangerer Frauen und das ein oder andere Mal mehr Kulanz und Verständnis für Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen, die es unter den Pandemieumständen noch schwerer haben.

Danken möchten wir allen, die daran beteiligt waren, für einige die Wohnverhältnisse zu verbessern, hier besonders der Abteilung Sondersachbearbeitung im Sozialreferat (S-III-WP/OW5) und den Kolleg\*innen der Wiedereingliederungshilfe des IB.

*Bericht von Stephan Meinel*

## 8. Die Herkunftsländer der Bewohner\*innen



Insgesamt kommen die Bewohner\*innen in den vier Beherbergungsbetrieben aus 62 verschiedenen Herkunftsstaaten mit unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Sprachen. Unsere Interkulturelle fachliche Kompetenz ist damit täglich gefordert.

## 9. Qualitätsmanagement in den Beherbergungsbetrieben

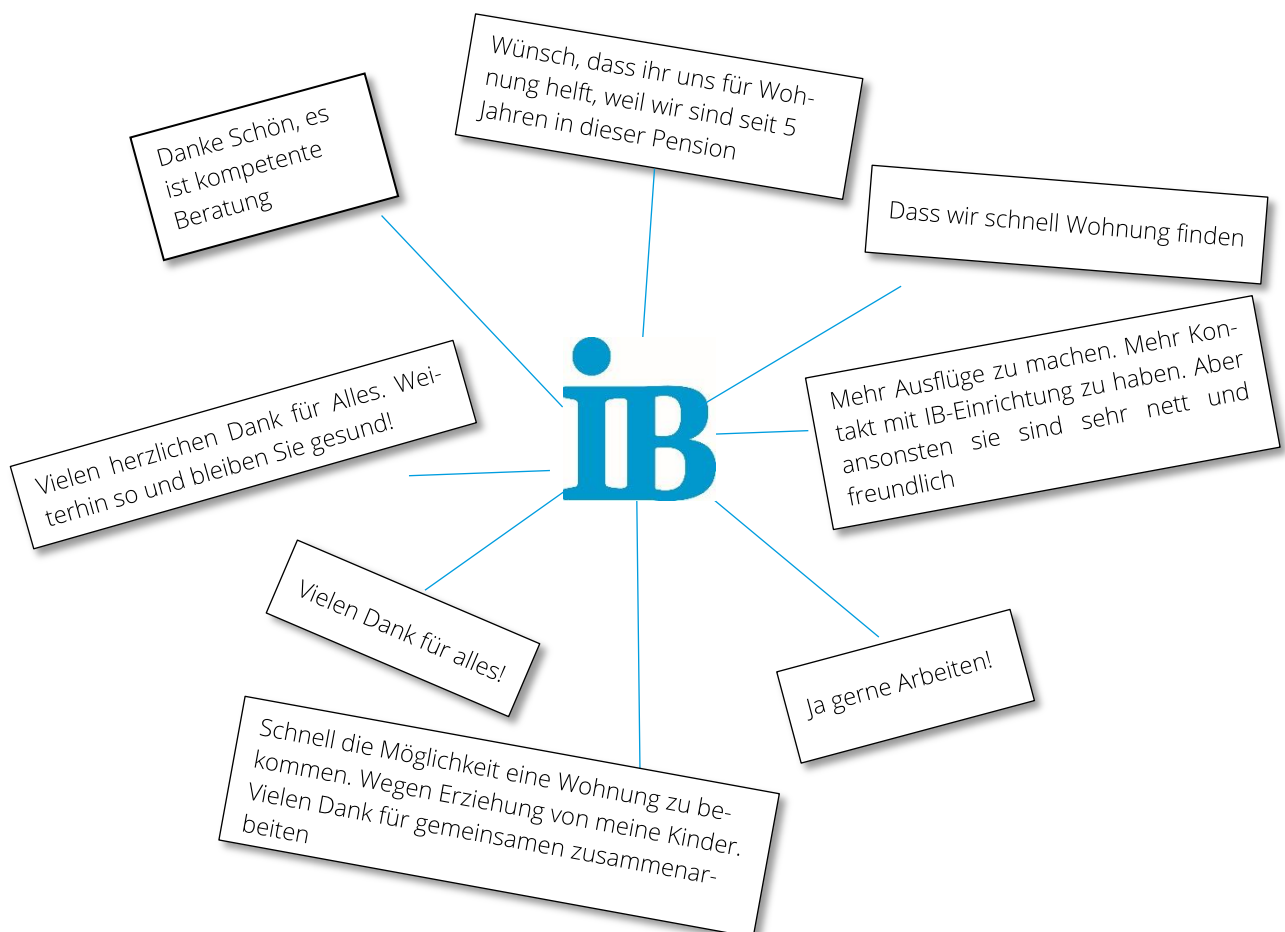
### 9.1 Ergebnisse der jährlichen Teilnehmer\*innen-Befragung

Die Haushalte werden jährlich von unserer Seite motiviert und aufgefordert, uns ihre Rückmeldung anhand eines Fragebogens mitzuteilen, der im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems des European Foundation Quality Management eingesetzt wird. Die Rückmeldungen ergeben eine wichtige Kennzahl und fordern uns jährlich auf, unsere Qualität zu überprüfen und bei Bedarf über konzeptionelle Veränderungen nachzudenken und diese einzuleiten.

Auch das diesjährige Ergebnis zeigt uns, dass die Bewohner\*innen unser Angebot schätzen und zufrieden damit sind. Die nachstehenden Ergebnisse basieren auf insgesamt 110 Befragungsbögen, die in der jeweiligen Landessprache an die Haushalte verteilt wurden:

	Alzeyer Straße	Karlsfelder Straße	Waldmeisterstraße	Wilhelmine-Reichard-Straße
Rahmenbedingungen (Räume, Erreichbarkeit)	1,3	1,5	1,4	1,6
Durchführung (Qualität der Beratung)	1,2	1,4	1,3	1,6
Ergebnis (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,3	1,6	1,5	1,7
Gesamtbewertung	1,1	1,3	1,1	1,6

Die sehr positiven Gesamtbewertungen, zeigen eine hohe Zufriedenheit der Bewohner\*innen mit den Angeboten der Sozialberatung. Insbesondere der Aussage „Ich kann die IB-Einrichtung weiterempfehlen“ wurde in hohem Maße zugestimmt. Die Ergebnisse der Befragung werden in den einzelnen Teams gemeinsam erörtert, Kritikpunkte reflektiert und in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung integriert.





## 9.2 Aktualisierung und Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen

Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden die Beratungsprozesse sowie wichtige Verfahrensabläufe stetig aktualisiert und den Erfordernissen angepasst. Die Ablaufbeschreibungen in den wichtigen Prozessen unserer Beratungstätigkeit unterliegen einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Sie bilden eine professionelle Arbeitsgrundlage für neue, jedoch auch erfahrene Mitarbeiter\*innen und beschreiben, wie wir der geschlossenen Leistungsvereinbarung mit der Landeshauptstadt München gerecht werden.

Es bestehen folgende Ablaufbeschreibungen:

- Unterstützung der Bewohner\*innen
- Pädagogischer Bereich
- Kinderschutz
- Nachsorge- und Übergangsbegleitung
- Datenschutz
- Ehrenamt
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen

## 9.3 Fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter\*innen

Um für aktuelle Entwicklungen vorbereitet zu sein und den fachlichen Standard in der Beratung in dem komplexen und interkulturellen Aufgabenfeld weiter zu entwickeln, werden im Jahresgespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter\*innen Fortbildungsbedarfe und -wünsche festgelegt.

Aufgrund der Pandemie war eine Teilnahme an Fortbildungen/Fachtagen nur sehr eingeschränkt möglich und fanden in der Regel nicht persönlich statt,

### Besuchte Fortbildungen/Fachtage im Jahr 2021:

- Interkultureller Trainer
- Grundlagenschulung zu § 8a SGB V III Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen sowie praxisnaher Workshop
- Basiswissen Führung (Module I – III)
- Das Jahresgespräch im IB

Auch das sonst sehr umfangreiche verpflichtende Schulungsangebot für neue Mitarbeiter\*innen konnte nur begrenzt persönlich oder online durchgeführt werden. Geplant waren jährlich folgende Einführungsveranstaltungen, welche die Handlungssicherheit in den jeweiligen Aufgabengebieten erhöhen sollten:

- Interkulturelle Kompetenz
- Erste Hilfe
- Deeskalation
- Trauma Basis

- Suizidalität und Krisenintervention Basis
- Leistungen nach SGBII/XII
- Rechtliche Grundlagen der Schuldnerberatung
- Basiswissen Kinderschutz sowie Workshop zum Themenbereich Kinderschutz mit Fallbearbeitung
- Grundlagenschulung zu § 8a SGB V III Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen sowie praxisnaher Workshop
- IB-Einführungstag mit Einführung ins Qualitätsmanagementsystem
- Schulung Arbeitssicherheit und Hygiene (jährlich für alle Mitarbeiter\*innen), Brandschutzhelferseminar

## 10. Ein besonderes Jahr erfordert besonderen Einsatz

### 10.1 „Die kleine Münchner IB-Tafel“ der Beherbergungsbetriebe gefördert durch Aktion Mensch

Durch den Lockdown zu Beginn der Pandemie wurden überall zahlreiche Tafeln geschlossen, darunter auch die Ausgabestellen der Münchner Tafel. Ein zentraler Ausgabeort für Lebensmittel am anderen Ende der Stadt wurde zwar eröffnet, für die Bewohner\*innen der Beherbergungsbetriebe hätte dies jedoch einen sehr weiten Fahrweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln quer an das andere Ende der Stadt bedeutet, obwohl es ja Devise war, Kontakte zu reduzieren sowie zu meiden.



Es musste also eine Möglichkeit geschaffen werden, um eine Tafel direkt zu unseren Beherbergungsbetrieben zu bringen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner gerade auch in diesen Zeiten die dringend benötigte Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – der Bereich Betreuung in Beherbergungsbetrieben hat daraufhin einen Antrag bei der Aktion Mensch gestellt, um im Rahmen des Corona-Soforthilfeprogramms kurzer Hand selbst eine kleine Tafel auf die Beine zu stellen.

Nachdem wir den positiven Bescheid der Aktion Mensch erhalten haben, startete das 6-monatige Projekt im Mai 2020. Im Projektzeitraum konnten wir insgesamt sechs Lebensmittelausgaben umsetzen und mit jeder Ausgabe konnten 291 Familien und Einzelpersonen mit Grundnahrungsmitteln sowie Obst und Gemüse versorgt werden. Die Lebensmittel wurden dazu an den Supermärkten abgeholt, vom Projektteam in Tüten verpackt und für die einzelnen Ausgaben in den Beherbergungsbetrieben vorbereitet. Das Projektteam bestand aus hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, drei jungen Frauen und Männern, die gerade ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolvierten und vier ehrenamtlichen Helferinnen.





Es war überwältigend zu sehen, wie viele Bewohner\*innen und Familien bei den Ausgabeterminen bereits warteten, um die Lebensmitteltüten entgegen zu nehmen. Unter Einhaltung der gebotenen Hygieneregeln wurden die Tüten an die Bewohner\*innen ausgegeben. „Was das ist alles für mich?“, „Ist denn heute schon Weihnachten?“, „Danke, dass Ihr gekommen seid!“,

„Ich habe schon lange nicht mehr so gutes Obst gegessen.“ - mit diesen Worten wurde uns gedankt und es war toll zu erleben, mit welcher großer Freude die wohlgefüllten Tüten mit Lebensmitteln sowie das Obst und Gemüse entgegengenommen wurden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die vor und hinter den Kulissen am Projekt beteiligt waren und sich ehrenamtlich bei der kleinen Münchner IB-Tafel engagiert haben.



*Beitrag der Projektgruppe: Christine Prüschenk, Alexandra Schwabe, Heike Stockinger*

## 10.2 Solidarität in der Corona Krise – über 1000 selbstgenähte sog. Alltagsmasken für die BiBs

Dank der Unterstützung von Familie H., einer Familie, die von unserer Seite bis zu ihrem Umzug in eine eigene Wohnung begleitet wurde, und einer Mitarbeiterin aus dem Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße war es uns möglich, die Bewohner\*innen der vier Beherbergungsbetriebe sowie die Mitarbeiterschaft mit einer Mund-Nasenbedeckung auszustatten. Es wurden insgesamt über 1000 Masken genäht und es konnten dadurch an alle Bewohner\*innen „Alltagsmasken“ verteilt werden. Ein großer Dank für dieses Engagement.

### Eine Familie aus Syrien, die vor zwei Jahren noch im Beherbergungsbetrieb für akut Wohnungslose im Münchner Norden gelebt hat, hilft in der Corona-Krise.

Familie H. ist 2015 aus Syrien über die Türkei nach Deutschland geflüchtet. Der Weg war nicht immer einfach. Die deutsche Sprache war ihnen fremd und alles war anders als zu Hause. Sie vermissten ihre Familie und Freunde. Ihr Leben in Syrien war schön. Herr H. arbeitete als Schneider, verdiente gutes Geld und war glücklich mit seiner großen Familie und mit dem, was sie hatten. Der Krieg hat dies verändert und so war die Flucht der einzige Weg.

Nach Ihrer Ankunft in München lebte Familie H. zunächst in einer Flüchtlingsunterkunft. Im Juli 2016 kam die Familie dann in den Beherbergungsbetrieb Karlsfelder Straße.

Seit der Ankunft der Familie waren alle sehr bemüht, die deutsche Sprache zu lernen, was gerade für die Eltern nicht einfach war. Sie besuchten Sprachkurse und stellten gemeinsam mit der Sozialberatung des IB den Antrag auf eine Sozialwohnung. Aber auch in Eigenregie hat Familie H. alle Hebel in

Bewegung gesetzt, um in eine Wohnung zu kommen. Im November 2018 war es soweit, die Familie hatte das Glück, eine eigene Wohnung zu beziehen.

Herr H. lebt nun mit seiner Frau, zwei Söhnen und zwei Töchtern im Münchner Norden. Eine Tochter lebt noch immer in Syrien, ein Sohn in der Türkei, zwei weitere Kinder hier im Bundesgebiet. Herr und Frau H. sind bemüht, hier zu arbeiten, aber durch Corona haben beide ihre Erwerbstätigkeit verloren. Die mit ihnen lebenden Kinder sprechen inzwischen sehr gut Deutsch und besuchen die Schule. Eine Tochter hat im September 2020 ihre Ausbildung begonnen. Sie wollen München nie verlassen. „München ist gut“, sagt Herr H.

Nachdem in Deutschland die Ausgangsbeschränkungen begonnen haben, rief Herr H. bei seiner ehemaligen Sozialberatung an und bot an, Masken für die Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen zu nähen. „Ich möchte helfen“, sagte er. Er wolle dies tun, weil ihm auch immer geholfen wurde. Immer, egal mit welcher Frage er in die Sozialberatung ging, er hat Hilfe bekommen. Nun wolle er etwas zurückgeben und unterstützen.



Die ganze Familie hat mitgeholfen, die Masken herzustellen. Herr H. hat genäht, seine Frau und die Töchter haben den Stoff zugeschnitten, die genähten Masken gewaschen und gebügelt und die Söhne haben die Stoffteile richtig für das Nähen zusammengelegt und die fertigen Masken eingepackt. Herr H. und seine Familie haben mittlerweile für die Beherbergungsbetriebe mehr als 800 Masken genäht.

Die Unterstützung von Familie H. war großartig und ist nicht nur ein tolles Beispiel für Solidarität in der Corona Krise, sondern auch das Zeugnis einer guten Integration in einer neuen Heimat.

*Beitrag von Fabian Pieger (FSJ) und Stephanie Thalhammer*

## 10.3 Eindrücke der FSJler\*innen

### Was waren unsere Aufgabenbereiche?

Wir bekamen einen Einblick in den **sozialpädagogischen Bereich**. Zum Beispiel indem wir bei Gesprächen mit Klient\*innen dabei waren, Botengänge übernahmen oder administrative Aufgaben am Computer erledigten.

Der **erzieherische Bereich** bot uns alles von **Hausaufgabenbetreuung** bis zu Nachmittagsangeboten für Kinder und Jugendliche. Sogar bei Elterngesprächen durften wir dabei sein!

Wir bekamen die Möglichkeit, eigenen Aktionen, Feste und Projekte durchzuführen und unserer Kreativität freien Lauf zu lassen!

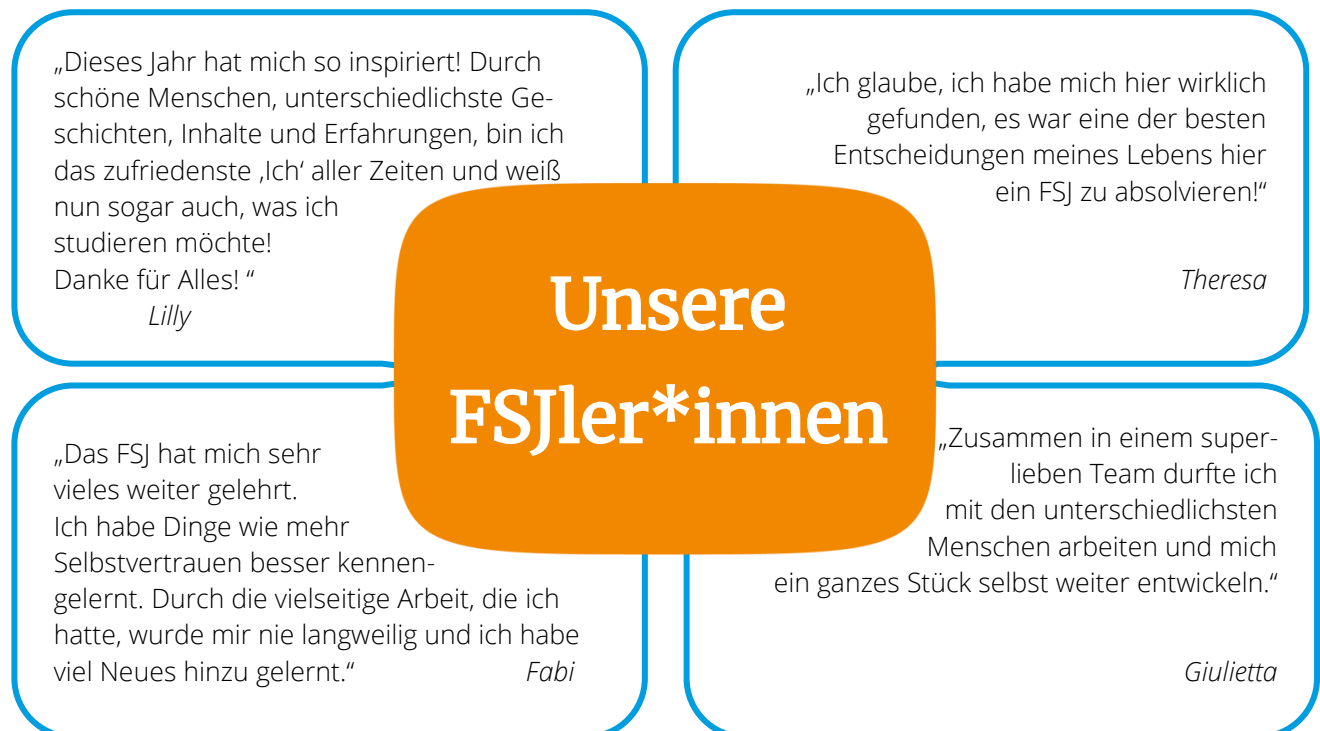
### Inwiefern haben wir zusammen gearbeitet?

Unsere Einsatzstellen haben uns die Möglichkeit gegeben, uns kennenzulernen und durch regelmäßige Treffen über die Arbeit auszutauschen.

Unter anderem haben wir Plätzchen gebacken, einen Spielerverleih ins Leben gerufen, eine Kinderzeitschrift erstellt und mit der Aktion Mensch durch „Die kleine Münchner IB-Tafel“ Lebensmittel an die Bewohner\*innen verteilt.

### Was haben unsere Einsatzstellen geboten?

Ein großer Vorteil eines FSJs direkt beim IB ist auf jeden Fall die Möglichkeit der vielen Schulungen und Fortbildungen, an denen wir mit teilnehmen durften.



## 11. Vernetzung und Austausch im Überblick

Von zentraler Bedeutung ist und bleibt in allen vier Beherbergungsbetrieben der konstruktive Austausch mit dem Amt für Wohnen und Migration sowie dem Zentrum Wohnen und Integration. Im Januar 2020 konnten zwei Kolleg\*innen einen Einblick in die Arbeit in der Franziskanerstraße erhalten, was für beide Kolleg\*innen sehr bereichernd war. Hoffentlich ist dieser „Perspektivwechsel“ auch für weitere Kolleg\*innen in Zukunft möglich.

### Perspektivwechsel - Mitarbeiter\*innen der Beherbergungsbetriebe vor Ort im Zentrum Wohnen und Integration/Jobcenter

*„Urteile nie über einen anderen, bevor Du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gelaufen bist“*

Mitarbeiter\*innen der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern, Betreuung in Beherbergungsbetrieben, wurde die Möglichkeit gegeben, Eindrücke vor Ort im Zentrum Wohnen und Integration zu sammeln.

Dem alten Indianerspruchwort folgend, haben die Sozialberater\*innen Alina Fries und Dominik Dirnberger die Möglichkeit genutzt, hinter die Kulissen des Jobcenters in der Franziskanerstraße zu schauen. Die zwei Mitarbeiter\*innen haben vorher weder über das Jobcenter geurteilt, noch haben sie sich während der Hospitation „Schuhe“ ausgeliehen.

Vorweg ist zu sagen, dass wir durch diese Chance für uns einige Eindrücke mitnehmen konnten. Wir durften Anfang des Jahres 2020 je einen Vormittag den Arbeitsablauf im Eingangsbereich im Amt für Wohnen und Migration, Franziskanerstraße mitverfolgen:

Es läuft strukturiert und geordnet und die Kund\*innen des Jobcenters werden mit Wartenummern aufgerufen. Ihr Anliegen wird dann in einem der Zweierbüros im Erdgeschoss geklärt. Vieles kann schon dort erledigt werden, wie z. B. der Erstantrag auf Arbeitslosengeld II oder die Prüfung, ob für die Genehmigung des Mietvertrages alle Unterlagen vorliegen. Dies soll die Leistungssachbearbeiter\*innen und Jobvermittler\*innen entlasten. Der Eingangsbereich bietet als erste Anlaufstelle somit die Schnittstelle zu diesen Abteilungen.

Durch den Einblick in die Strukturen und die Arbeitsweisen des Jobcenters ist für die Mitarbeiter\*innen der Beherbergungsbetriebe eine zielgenauere Beratung der Bewohner\*innen möglich. Den Bewohner\*innen kann jetzt noch konkreter mitgeteilt werden, wohin sie genau gehen müssen, wie der Ablauf ist und welche Unterlagen mitzubringen sind.

Sprachbarrieren zu überwinden ist vor Ort im Jobcenter kein Problem, da die Mitarbeiter\*innen des Jobcenters im Bedarfsfall auf eine ausreichende Anzahl von Dolmetscher\*innen in den gängigsten Sprachen zurückgreifen und die Dolmetscher\*innen schnell zum Beratungsgespräch hinzugezogen werden können. Eine sehr gute Lösung, da die Mehrheit unserer Bewohner\*innen einen Migrationshintergrund hat und es unseren Bewohner\*innen oftmals schwerfällt, die Inhalte eines Beratungsgesprächs, wenn dies in deutscher Sprache geführt wird, sinngemäß zu erfassen.

Auch der Austausch von Fachinformationen kam nicht kurz, so dass beide Seiten vom Wissensinput profitieren konnten. Eines der Themen war u. a. die Leistungsberechtigung von EU-Bürger\*innen. Hier handelt es sich erstens um ein sehr komplexes Thema, dass zweitens einer fast monatlichen rechtsprecherischen Dynamik unterworfen ist.

Es erfolgt täglich eine intensive Zusammenarbeit der Beherbergungsbetriebe mit dem Jobcenter. Aber Telefonate, E-Mail und Briefverkehr können die Eindrücke vor Ort und die persönlichen Gespräche nicht ersetzen.

Die Möglichkeit für Hospitationen und Austauschtreffen ist ein konstruktiver Weg in der Zusammenarbeit und ist im Rahmen eines Qualitätsmanagements Ausdruck des Selbstverständnisses der Beherbergungsbetriebe des Internationalen Bundes.

Besonders positiv aufgefallen ist uns der wertschätzende Umgang, der sowohl den Kund\*innen als auch uns entgegengebracht wurde.

Wir bedanken uns nochmal herzlich für die Möglichkeit dieser Hospitation und den tollen Austausch vor Ort und hoffen, dass auch für weitere Kolleg\*innen der Beherbergungsbetriebe diese Chance zur Hospitation offen bleibt.

*Beitrag von Alina Fries und Dominik Dirnberger*

Für die Familienbetriebe ist die Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus, insbesondere mit der Bezirkssozialarbeit, im Rahmen des Kinderschutzes wesentlich. Dies hat während der Pandemie nochmals an Bedeutung zugenommen, denn es war eine zentrale Aufgabe, den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten. Der intensive Austausch mit beiden Betreibern sowie deren Hausleitungen, welcher immer schon gepflegt wurde, hat sich nochmals intensiviert. Es wurde „Hand in Hand“ gearbeitet, Zuständigkeiten abgesprochen, bei Verdachtsfällen informiert, um der Pandemie und deren Ausbreitung bestmöglich entgegenzuwirken.

Wurden Gremien und Austausch angeboten – in der Regel über Videokonferenzen – so wurde dies wahrgenommen. Zentrales Ziel war es, weiterhin in einem fachlichen Austausch und Diskurs zu bleiben. Wurden Veranstaltungen durchgeführt, so haben die Mitarbeiter\*innen sowie die Leitungsebene an Gremien und Facharbeitskreis teilgenommen.

Eine aktive Teilnahme der Mitarbeiter\*innen und Leitungsebene findet in folgenden Gremien statt:

- Regsam Facharbeitskreis Elementarbereich und Familie
- Regsam Facharbeitskreis Kinder, Jugendliche, Schule, junge Erwachsene
- Regsam Facharbeitskreis Interkulturelles Zusammenleben
- Regsam Arbeitsgruppe Flüchtlinge und Wohnungslose in Moosach
- Regsam Facharbeitskreis Gesundheit, Umwelt, Arbeitswelt





- Austauschtreffen der Sozialberatung aller Freien Träger im Bereich Beherbergungsbetriebe
- Austauschtreffen der Erzieher\*innen aller Freien Träger im Bereich Beherbergungsbetriebe
- Austauschtreffen der Leitungsebene Freie Träger im Bereich Beherbergungsbetriebe
- Fachaustausch mit Landeshauptstadt München

#### Vermittlungsstellen und Kooperationspartner der Familienbetriebe:

- Arbeitslosenzentrum, z.B. München Nord, MALZ, JAL
- Beratungsstellen, z.B. Caritas
- BildungsLokal Hasenberg
- Caritas Akademie der Nationen
- Drom – Sinti und Roma
- „Frühe Hilfen“ sowie Kinderkrankenschwester im Sozialraum
- Fachstellen für Frühförderung, z.B. Münchner Kindl, KiB Kind im Blick
- Gesundheitsladen München e.V.
- Jugendmigrationsdienste
- Migrationsberatung, z.B. Bellevue di Monaco
- Münchner Tafel
- OpenMed
- Patenprojekt der Landeshauptstadt München
- Projekt „Mama lernt Deutsch“
- Pfarrgemeinde Sankt Agnes
- Rechtsberatung, z.B. Bayerische Flüchtlingsrat
- Schulen sowie tagesbetreuende Einrichtungen für Kinder (Kindergarten, Hort)
- Schuldnerberatung, wie z.B. FIT-FinanzTraining
- Sozialbürgerhaus Nord/Bezirkssozialarbeit
- Sportvereine im Sozialraum
- Unterstütztes Wohnen
- Volkshochschulen

#### Vermittlungsstellen und Kooperationspartner des Beherbergungsbetriebes Alzeyer Straße:

- Bewerbungszentrum Jobcenter
- Rechtsberatung, z.B. H-Team, Einspruch e. V.
- Jugendmigrationsdienst
- Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwander\*innen
- Münchner Arbeitslosenzentrum
- Schuldnerberatung
- Sozialdienste für Flüchtlinge, z.B. Alveni, Bellevue di Monaco
- Suchtberatung der Landeshauptstadt München



## 12. Danke

Wir danken dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München, unserem Kostenträger, für die kontinuierliche Unterstützung, die konstruktive Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches uns entgegengebracht wird.

Wir möchten uns des Weiteren bei den Betreibern der Beherbergungsbetriebe und deren Hausleitungen für das Miteinander bedanken. Gerade in diesem Jahr haben wir stets ein sehr konstruktives Miteinander erlebt und der gegenseitige Austausch war von größter Notwendigkeit. Wir haben „Hand in Hand“ gearbeitet, uns gegenseitig mit Informationen versorgt und es dadurch geschafft, gemeinsam die besonderen Herausforderungen konstruktiv zu lösen.

Wir danken ebenfalls allen Kooperationspartner\*innen für die gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit des Austausches.

Ebenso ein großes Dankeschön an alle Stiftungen, Spender\*innen und Unternehmen, die uns im vergangenen Jahr mit Geld- und Sachspenden unterstützt haben:

- Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.
- Aktion Mensch
- BAGSI Team von Bain & Company
- Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
- Drogeriemarkt dm (im MIRA-Einkaufszentrum)
- Eckes-Granini Group GmbH
- Landeshauptstadt München – Gesellschaftliches Engagement
- Paulaner
- Sono Motors München
- Stiftung Sternenstaub
- Vorwerk - TwerCS

Mit Hilfe der Förderung von Seiten der Landeshauptstadt München sowie den Spendenmitteln konnten wir den Bewohner\*innen, insbesondere den Kindern und Jugendlichen, besondere positive Momente bescheren.

Unsere besondere Wertschätzung und ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiter\*innen der Beherbergungsbetriebe – in der Verwaltung sowie in der Sozialberatung oder im pädagogischen Bereich - für ihren Einsatz, ihr Engagement, ihre Kreativität und Flexibilität.

Gerade in diesem Jahr war die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt von großer Wichtigkeit und Jeder hat dazu beigetragen, dass wir alle Herausforderungen, die wir meistern mussten, gemeistert haben. Vielen Dank auch an unsere FSJler\*innen, ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen und Praktikant\*innen, die das Team der hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen und die Bewohner\*innen tatkräftig unterstützt haben.

### 13. Resümee und Ausblick auf das Jahr 2021

Als im Februar 2020 die ersten Meldungen bezüglich Corona zu hören waren, ahnte niemand, welche Konsequenzen auf uns zukommen werden und wie es unseren Alltag beeinflussen wird.

Wir müssen Danke sagen, dass wir lediglich wenige positive Testungen in den Beherbergungsbetrieben hatten und Corona sich nicht in den einzelnen Einrichtungen ausgebreitet hat.

Wir hoffen auf das Jahr 2021 und treten diesem mit Zuversicht entgegen. Wir hoffen, dass unsere ausgearbeiteten Corona-Schutzkonzepte, die wir umsetzen, auch weiterhin greifen.

Wir hoffen, dass wir wieder mehr in den persönlichen Kontakt und in die persönliche Beziehung mit den Menschen gehen können, die wir beraten.

Wir hoffen auch darauf, die Kinder und Jugendlichen wieder durchgängig in schulischer und beruflicher Hinsicht fördern und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken können.

Wir können jedoch auch mit Stolz darauf zurückblicken, was in diesem besonderen Jahr 2020 geleistet wurde.

München, März 2021

gez. Georg Hiebl

Betriebsleitung

IB-Wohnungslosenhilfe Bayern

gez. Heike Stockinger

Bereichsleitung

Betreuung in Beherbergungsbetrieben